Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 2 RM. zuzüglich Abtrag- 156 Rpfg. Alle Postanstalten Postboten und unsere Austräger und Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. — Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: die 8gespaltene Raumzeile 20 Rpfg., die 4gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 3gespaltene Reklamezeile im textlichen Teile 1 Reichsmark. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Anzeigen nehmen alle Vermittlungsstellen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 206 — 89. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Amtsblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Donnerstag, den 4. Sept. 1930

Blutende Grenzen.

Die gerade augenblicklich wieder so brennend gewordenen Auseinandersetzungen über die Berechtigung der jetzigen Grenzziehung im deutschen Osten erhalten eine besonders deutliche Beleuchtung durch ein Buch des französischen Gelehrten René Martel. Das von einem anerkannten Manne der Wissenschaft und der Unparteilichkeit geschriebene Buch gab Anlaß zu der folgenden Betrachtung.

Als den deutschen Unterhändlern in Versailles das Friedensdiktat vorgelegt wurde, wußte außerhalb eines ganz engen Kreises der Teilnehmer an den Beratungen der „Großen Vier" noch niemand, wie dieses Diktat zustande gekommen war. Erst allmählich hat sich der Schleier durch die Veröffentlichungen von englischer, amerikanischer, französischer und italienischer Seite völlig gelüftet. Man weiß inzwischen, daß fast alle Bedingungen, die Deutschland noch heute trägt, bei einem Teil der Ententemächte sofort schwere Bedenken erregt haben und erst nach langen Kämpfen in den Vertragstext aufgenommen worden sind. Man weiß aber ganz besonders, daß keine dieser Bedingungen im gegnerischen Lager so heiß umstritten worden ist wie die Errichtung des „Polnischen Korridors" und die durch ihn verursachte Abtrennung Danzigs und Ostpreußens vom übrigen Reich.

Namentlich Lloyd George rechnete mit der Möglichkeit, daß Deutschland es auf einen Marsch der alliierten Heere nach Berlin ankommen lassen könnte. Von einem solchen Marsche aber versprach sich der Engländer nichts, sondern er befürchtete, daß die Besetzungsarmee in Berlin in derselben hoffnungslosen Lage sitzen werde, wie einst Napoleon in Moskau.

Es steht heute fest, daß die ganze Friedenskonferenz, ohne daß die deutsche Delegation davon etwas ahnte, beinahe an dieser Frage der deutschen Ostgrenzen aufgeflogen wäre und daß Wilson schon seine Koffer zur Rückreise nach Amerika gepackt hatte.

Alle diese noch immer alle Zeitgenossen aufregenden Vorgänge schildert jetzt in einem jüngst in deutscher Übersetzung erschienenen Buche über „Deutschlands blutende Grenzen" in bisher noch nicht bekannter Ausführlichkeit und Genauigkeit der bedeutende französische Gelehrte Professor René Martel von der Pariser Sorbonne. Sein Werk, das bei seinem Erscheinen in Frankreich das größte Aufsehen gemacht hat, begnügt sich aber nicht mit dieser geschichtlichen Darstellung. Es kommt dem Verfasser als überzeugtem und aufrichtigem Friedensfreunde vielmehr darauf an, nachzuweisen, daß der gegenwärtige Zustand der europäischen Landkarte mit den zerrissenen und blutenden Ostgrenzen Deutschlands unhaltbar ist. Er ist nicht nur für Deutschland unerträglich, sondern auch schädlich für Polen selbst, wie Martel nachweist, und eine ständige Bedrohung des europäischen Friedens. Professor René Martel zeigt, daß sein Landsmann Clémenceau sich nur von Rachegefühlen habe leiten lassen, als er gegen den Widerstand der anderen verbündeten Mächte diese Zerreißung des deutschen Ostens durchsetzte, und daß Wilson seine eigenen Grundsätze verletzt hat, als er infolge eines den Polen gegebenen Versprechens trotz schwerer innerer Bedenken diesem Unrecht schließlich zustimmte.

Mit innerster Überzeugung verteidigt der französische Verfasser das Recht Deutschlands auf den Besitz des Korridors und Danzigs, dieser „urdeutschen Stadt", und ferner das Recht Deutschlands auf den Besitz von ganz Oberschlesien. Alles, was in diesen Gebieten an Kultur geschaffen ist, so weist er nach, ist eine rein deutsche Leistung. Diese Kultur ist dem Untergang geweiht, wenn die losgerissenen Landesteile unter polnischer Herrschaft bleiben. Frankreich aber müsse auf seiten der höheren Kultur, in diesem Falle unbedingt auf seiten Deutschlands, stehen und dazu beitragen, das begangene Unrecht wieder gutzumachen.

Es gehört zweifellos großer Mut dazu, mit solchen Gedankengängen in Frankreich hervorzutreten, wo die Grundsätze Clemenceaus, daß es das Hauptziel des „Friedens" sein müßte, Deutschland dauernd ohnmächtig zu erhalten, noch immer eine starke Anhängerschaft haben.

Professor René Martel ist nicht der einzige, der außerhalb Deutschlands heute laut eine Revision der deutschen Ostgrenzen zur Sicherung des europäischen Friedens und der Kulturentwicklung fordert. Englische, amerikanische, italienische und neutrale Stimmen gleicher Richtung liegen in großer Zahl vor und mehren sich täglich. Aber René Martel hat das Verdienst für sich, daß er ein genauer Kenner des europäischen Ostens ist. Er spricht alle slawischen Sprachen, er hat die jetzige Lage nicht nur auf deutscher, sondern auch auf polnischer Seite eingehend studiert. Und keiner hat bisher sein Mahnwort so deutlich an das Weltgewissen gerichtet, um zu dem Schluß zu kommen: „Deutschland ist friedlich und wehrlos. Die ganze Welt muß ihm zu seinem Rechte helfen, wenn sie den Frieden erhalten will. Heute ist dazu noch Zeit, morgen wird es vielleicht zu spät sein!"

Das Reichskabinett über Außenpolitik

Verfassungsmäßige Führung der äußeren Politik.

Feststellung des Reichskanzlers.

Anläßlich der bevorstehenden Abreise der deutschen Delegation zur Genfer Völkerbundtagung fand unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning eine Aussprache über die auf der Genfer Tagung zur Erörterung kommenden Fragen sowie die damit zusammenhängenden außenpolitischen Probleme statt. Die eingehende Aussprache im Ministerkreise führte zu einer völligen Übereinstimmung mit dem Vortrage des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Curtius.

Der Reichskanzler stellte abschließend die einmütige Zustimmung des Reichskabinetts zu den Ausführungen seiner Trierer Rede fest, wonach Kanzler und Außenminister verfassungsmäßig für die Führung der Außenpolitik allein verantwortlich sind und Voraussetzung für Stabilität und Konsequenz einer erfolgreichen Außenpolitik das Weiterschreiten auf der bisherigen grundsätzlichen Linie bildet.

Am Sonntag wird die unter Führung des Reichsaußenministers Dr. Curtius stehende deutsche Abordnung zur Genfer Ratstagung und zur Europakonferenz in Genf eintreffen. Der Abordnung gehören außer Minister Dr. Curtius an die Direktoren Gauß, Ritter und Zechlin, die Geheimräte von Weizsäcker und Frowein sowie Imhoff und voraussichtlich Staatssekretär Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium. Die deutschen Vertreter für die Völkerbundversammlung, denen sich Mitglieder der großen politischen Parteien zugesellen treffen später ein.

Minderheitenkongreß in Genf.

Der sechste europäische Minderheitenkongreß wurde in Genf, wie üblich der Ratstagung vorausgehend, durch den Präsidenten Dr. Wilfan eröffnet. Dieser begrüßte in deutscher Sprache, die die Hauptsprache des Kongresses ist, die Vertreter von 30 Minderheitengruppen aus den europäischen Staaten, darunter besonders die Vertreter der in diesem Jahre neu beigetretenen Gruppen der Basken in Spanien, der Litauer in Deutschland, der Rumänen in Südslawien und der Schweden in Estland. Der Präsident machte davon Mitteilung, daß den Vertretern der deutschen und der ungarischen Minderheiten in Südslawien von der Regierung die Pässe zur Teilnahme an dem Kongreß verweigert worden seien.

Zu dem Paneuropagedanken

betonte der Redner, daß als Voraussetzung für eine Vereinigung der europäischen Staaten die geistige Annäherung und Befriedung Europas notwendig sei. Eine geistige Annäherung dürfe sich nicht auf die Annäherung der Regierungen beschränken, sondern müsse auch in einer Annäherung der Völker als der wahren Träger der Bindungen und Trennungen zwischen den Völkern bestehen. Die Minderheiten lehnten jedoch den Gedanken der Verschmelzung, die ihnen ihr nationales Volkstum nehmen wolle, ab.

Auf der Tagesordnung stehen: 1. die Lageberichte der Minderheitengruppen in den einzelnen Staaten und die daraus sich ergebende Gesamtschlußfolgerung über die heutige Lage der Minderheiten, 2. die Stellungnahme zum Paneuropagedanken und 3. die Bildung von nationalen Volksgemeinschaften der einzelnen Minderheitengruppen.

Aus den erstatteten Lageberichten der europäischen Minderheiten geht hervor, daß heute 40 Millionen Menschen als Minderheiten in 15 europäischen Staaten leben. Ein überspitzter Nationalgedanke sei bei der Verschiedenartigkeit der nationalen Zusammensetzung fast jeden europäischen Staates unmöglich. In einzelnen Staaten werde eine offen zugegebene Entnationalisierungspolitik gegenüber den Minderheiten betrieben. Die wirtschaftliche Schädigung der Minderheiten in den letzten zehn Jahren durch Vermögensenteignung usw. gehe bis zu 75 Prozent des Nationalvermögens der einzelnen Minderheitengruppen. Die Ungelöstheit des Minderheitenproblems bedeute für Europa die größten Gefahren, die nur durch die Freiheit der nationalen kulturellen Entwicklung beseitigt werden könnten.

Der Danziger Senatspräsident über die Gdinger Frage

Danzig, 3. September. In der Vollsitzung des Danziger Volkstages am Mittwoch hielt der Präsident des Senats, Dr. Sahm, eine große außenpolitische Rede und erörterte Danzigs Verhältnis zum Völkerbund, zu Polen und zum Deutschen Reich.

Bezüglich des Verhältnisses Danzigs zum Völkerbund betonte Dr. Sahm, Danzig suche nicht den Weg zu den durch die Verträge geschaffenen Schiedsinstanzen. Es meide ihn aber auch nicht, wenn es ihm zur Wahrung der Rechte Danzigs als notwendig erscheine. Bezüglich der Danziger Beziehungen zu Polen betonte Dr. Sahm, Danzig sei bereit, die bestehenden Verträge zwischen Danzig und Polen loyal zu erfüllen. Es habe das Vertrauen, daß sich das Wirtschaftsleben Polens nach Ueberwindung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise günstig gestalten und daß dann auch Danzig bei ehrlicher wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit Polen Vorteile haben werde, denn die Verflechtung der beiderseitigen Wirtschaft sei von Jahr zu Jahr enger geworden. Aber Danzig müsse auch verlangen, daß Polen bei der Gestaltung und Auswirkung der Verträge ihrem Geiste gerecht werde, damit den Interessen der Danziger Wirtschaft Rechnung getragen werde. Dr. Sahm ging dann eingehend auf die Frage Gdingen über. Bei Abschluß des Versailler Vertrages hätten die alliierten Mächte erwartet, daß die politische Neuregelung Danzigs den wirtschaftlichen Interessen der Danziger Bevölkerung entsprechen würde. Diese Annahme habe sich nicht bestätigt. Der wirtschaftliche Wohlstand Danzigs habe sich in den Jahren der Nachkriegezeit gegenüber der Zeit vor dem Kriege nicht gehoben. Das Gegenteil treffe zu. Bei der Mehrzahl der Umschlagsgüter des Danziger Hafens habe der Danziger Eigenhandel seine führende Stellung verloren. Der Danziger Hafen sei vom Handelshafen zum Speditionshafen herabgesunken. Die zahlenmäßige Vergrößerung seines Warenverkehrs beruhe auf einer außerordentlichen Zunahme des Verkehrs geringwertiger Massengüter. Ein großer Teil des polnischen Handels werde von dem Wege über Danzig abgelenkt, da Polen die nach Danzig führenden Eisenbahnen und Wasserwege nicht in genügendem Maße ausbaue, da es den Ausbau des Danziger Hafens unzureichend fördere und da es unmittelbar neben Danzig einen eigenen Hafen in Gdingen erbaue und den Verkehr dieses Hafens mit allen Mitteln fördere.

Danzigs Lage verschlechtere sich von Tag zu Tag. Die Bemühungen der Regierung, eine Regelung im Wege der Verhandlungen zwischen Danzig und Polen zu schaffen, hätten zu keinem Ergebnis geführt, weil die polnische Regierung gegenüber den Forderungen Danzigs eine ablehnende Haltung eingenommen habe. Die Danziger Regierng habe sich daher genötigt gesehen, eine Entscheidung beim Danziger Völkerbundskommissar zu beantragen. Ihre Ansprüche stütze die Freie Stadt Danzig darauf, daß sie nach dem Versailler Vertrag dazu berufen sei, den Zugang Polens zum Meere zu bilden und daß nach der rechtskräftigen Entscheidung des Danziger Völkerbundskommissars Haking vom August 1921 die polnische Regierung verpflichtet sei, den Danziger Hafen voll auszunutzen und andererseits die Danziger Regierung verpflichtet sei, die Interessen Polens bezüglich des freien Zuganges zum Meere zu allen Zeiten zu wahren.

Ueber die Beziehungen zu Deutschland erklärte Dr. Sahm, daß die Danziger Regierung die engen kulturellen Beziehungen zu Deutschland stets gefördert habe in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Bevölkerung. Die innige Verbundenheit sei ganz besonders bei dem 25jährigen Jubelfest der Danziger Technischen Hochschule zum Ausdruck gekommen.

Dr. Sahm schloß mit der Mahnung, sich in Danzig keinem ungesunden Pessimismus hinzugeben. Im Vertrauen auf Danzigs innere Kraft und sein Recht müsse man auf eine bessere Zukunft hoffen.

Einschränkung von Kartellbindungen.

Gegen bestimmte Preisvorschriften.

Das Reichswirtschaftsministerium veröffentlicht auf Grund der Kartellnotverordnung Ausführungsbestimmungen über Aufhebungen und Untersagungen von Preisbindungen. Reversverträge und Geschäftsbedingungen des Lieferanten sind nichtig, wenn sie den Abnehmer einer Ware für Waren anderer Art oder Herkunft oder aber für gewerbliche Leistungen in seiner Preisstellung rechtlich oder wirtschaftlich beschränken. Damit wird beispielsweise dem Hersteller eines Artikels untersagt, dem Abnehmer nicht nur für den Wiederverkauf, sondern etwa auch für die Installation dieses Artikels in der Wohnung des Kunden bestimmte Preise vorzuschreiben.

Beispielsweise hatte früher die Linoleumindustrie ihren Abnehmern nicht nur den Weiterverkaufspreis des von der betreffenden Fabrik bezogenen Linoleums gebunden, sondern auch den des Linoleums anderer Lieferanten, ferner darüber hinaus die Preise für Deckleisten, Messingschienen, Pappen und ähnliche Waren sowie die Preise für das Verlegen, Reinigen, Bohnern usw. Auch das Chlormagnesiumsyndikat hatte die Preise für die Verlegung von Steinholzfußböden (Chlormagnesiumlauge ist für die Herstellung von Steinholz unentbehrlich) für die Abnehmer verbindlich festgelegt. In den beiden genannten Fällen ist übrigens bereits diese Art der Preisbindungen aufgegeben worden.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Paris—Newyork in 37 Stunden

Der geglückte französische Ozeanflug.

Große Begeisterung in Paris.

Die offizielle Flugzeit der beiden französischen Flieger Coste und Bellonte für die Strecke Paris—Newyork beträgt 37 Stunden 19 Minuten. Lindbergh hatte 1927 zur Bewältigung derselben Strecke in umgekehrter Richtung 33 Stunden 30 Minuten gebraucht.

In Paris ist die Nachricht von der Landung des französischen Flugzeuges in Newyork mit kaum zu beschreibender Begeisterung aufgenommen worden. Tausende und aber Tausende hatten sich auf dem Concordiaplatz eingefunden und lauschten der Übertragung der Begrüßungsfeierlichkeiten. Als kurz nach Mitternacht die glatte Landung des „Fragezeichens" mitgeteilt wurde, kannte der Jubel keine Grenzen mehr. Bis in die späten Nachtstunden harrte die Menge aus, um gegen 1 Uhr einige Worte, die Coste vor dem Mikrophon auf dem Newyorker Flughafen sprach, anzuhören.

Der Newyorker Flugplatz Curtisfield, auf dem die französischen Flieger Coste und Bellonte ihren von Paris aus angetretenen 37stündigen Ozeanflug glücklich beendeten.

Die beiden Flieger dürfen sich nicht länger als 48 Stunden in Newyork aufhalten, wenn sie den Preis von 25 000 Dollar gewinnen wollen, der sie verpflichtet, spätestens zwei Tage nach ihrer Ankunft in Newyork nach Dallas (Texas) weiterzufliegen. Die Rückkehr der beiden Flieger wird auf dem Wasserwege erfolgen, das „Fragezeichen" dagegen wird auf dem Luftwege Konstantinopel zu erreichen versuchen, um den Streckenweltrekord zu brechen. Der Flieger Codos, der Coste auf dem Ostasienflug begleitete, wird sich in den nächsten Tagen nach Amerika einschiffen, um das Flugzeug nach der Türkei zu führen.

Was Dr. Eckener sagt.

Die Pariser Presse widmet dem gelungenen Ozeanfluge spaltenlange Artikel. Das „Journal" hat sich sofort nach der Landung mit Dr. Eckener in Friedrichshafen telephonisch in Verbindung gesetzt, um seine Meinung über den Flug einzuholen: „Wir haben," so erklärt das Blatt, „mit dem berühmten Kommandanten des „Graf Zeppelin" telephoniert, der besser als jeder andere den Wert des Fluges beurteilen kann." Dr. Eckener habe geantwortet, daß die beiden Flieger eine grosartige Leistung vollbracht hätten, auf die sie mit Recht stolz sein könnten. Sie hätten unter Beweis gestellt, daß es bei ruhigem Wetter möglich sei, mit einem „Schwerer als die Luft" den Ozean von Osten nach Westen zu überqueren, vorausgesetzt, daß das Material gut sei. Die verschiedenen Verträge, die Coste vor seinem Abfluge abgeschlossen hat, werden dem Flieger zwei Millionen Dollar einbringen.

*

Weiterflug nach Texas.

Die Ozeanflieger Costes und Bellonte wurden nach der üblichen glanzvollen Parade am Nachmittag von Major Walker und den Spitzen der Stadtbehörden im Newyorker Rathaus feierlich empfangen. Am Donnerstag werden sie nach Dallas in Texas weiterfliegen, um den hohen Preis von 25 000 Dollar für den ersten Flug von Europa nach Dallas mit einer Zwischenlandung zu gewinnen. Costes und Bellonte werden auf ihrer Rückreise in Washington von Hoover empfangen werden.

8 Tote bei einem Flugzeug-Absturz.

Madrid, 4. September. Ein Militärwasserflugzeug, das an den Flottenmanövern teilnahm, stürzte aus noch unbekannten Gründen in der Nähe von Cap Priorino bei Ferrol brennend ab. Sämtliche acht Insassen fanden den Tod. In der Maschine, die von dem Kontreadmiral gesteuert wurde, hatten außerdem zwei Marineoffiziere und fünf Mechaniker Platz genommen.

Kleine Nachrichten

Diamond wird wieder nach Amerika abgeschoben.

Aachen. Dem Spuk um Jack Diamond in Aachen scheint nun endgültig ein Ende bereitet zu werden. Nachdem bekannt wurde, daß die amerikanischen Behörden an der Auslieferung des Verhafteten kein Interesse hatten, war jeglicher Grund für eine weitere Inhaftierung Diamonds hinfällig geworden. Jedoch haben sich die deutschen Behörden entschlossen, Diamond wieder nach Amerika abzuschieben. Wie die Aachener Kriminalpolizei mitteilt, soll die Abschiebung mit größtmöglicher Beschleunigung vorgenommen werden. Der Zeitpunkt der Ausweisung Diamonds wird dagegen streng geheimgehalten, um jegliches Aufsehen zu vermeiden. Aus dem gleichen Grunde wird auch der Reiseweg des Verhafteten bis zur deutschen Grenze nicht bekanntgegeben. Die Nachricht in verschiedenen Blättern, daß Diamond nach seiner Entlassung sich nach Berlin begeben werde, um dort wegen seines Magenleidens einen Spezialarzt zu Rate zu ziehen, wird damit hinfällig.

Fürst von Starhemberg Führer der Heimwehren.

Wien. Auf der Bundesführersitzung der österreichischen Heimwehren sind Dr. Steidle und Dr. Pfrimer zurückgetreten. An ihrer Stelle wurde mit drei Stimmen Mehrheit der bisherige oberösterreichische Landesführer Ernst Rüdiger Fürst von Starhemberg zum alleinigen Bundesführer der österreichischen Selbstschutzverbände gewählt.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 4. September 1930.

Merkblatt für den 5. September.

Sonnenaufgang	5[17]	Mondaufgang	18[59]
Sonnenuntergang	18[39]	Monduntergang	1[49]

1902: Der Pathologe und Politiker Rudolf Virchow gest.

Eßt und trinkt deutsches Obst!

Der gesundheitliche Wert des Obstes, das uns die jetzige Jahreszeit in reicher Menge zur Verfügung stellt, ist heutzutage wohl allgemein bekannt. Im Süden und im Westen des Reiches erfreuen sich mit Recht auch die sogenannten „Traubenkuren", bei denen allerdings alltäglich ziemlich große Quantitäten genossen werden müssen, allgemeiner Beliebtheit.

Der Heilwert einer Traubenkur beruht einmal auf der Anregung der Darmtätigkeit, dann aber ist man durch planmäßigen Traubengenuß nach ärztlicher Vorschrift imstande, verschiedene Krankheiten wie Fettsucht, Gicht und andere Stoffwechselkrankheiten günstig zu beeinflussen. Leider ist eine solche Traubenkur verhältnismäßig teuer und war bisher nur in den Herbstmonaten durchführbar. In neuerer Zeit ist es der vorgeschrittenen Technik gelungen, frischgepreßten Traubensaft, sogenannten Traubensüßmost, herzustellen, der in Geschmack und Heilwert der frischen Traube nicht nachsteht und um wohlfeilen Preis eine Traubenkur jedermann und das ganze Jahr hindurch ermöglicht. Das sollte uns allen eine wertvolle Hilfe sein, besonders für die obstarme Winterzeit, in der es, vor allem in diesem Jahre, heißen wird: Sparen, sparen.

Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes hat das deutsche Volk im Jahre 1929 für die Einfuhr ausländischen Obstes, speziell für ausländische Weintrauben, Nüsse, Bananen, Rosinen, Zitronen, Apfelsinen usw., nicht weniger als rund 200 Millionen Mark und für die Einfuhr von Südfrüchten überhaupt 436 Millionen Mark dem Auslande geopfert! Mindestens ein Teil des dafür verausgabten Geldes könnte im Lande bleiben, wenn die deutsche Hausfrau und der deutsche Verbraucher überhaupt deutsches Obst, deutsche Trauben und im Winter deutschen Süßmost bevorzugen wollten.

*

Auffällige Dämmerungserscheinungen am Abendhimmel. Seit einigen Tagen sind über dem westlichen Horizont eigentümliche gelbliche Dämmerungserscheinungen zu beobachten, die sich fast bis zum gegenwärtigen Standort der Venus ausbreiten und noch lange nach Sonnenuntergang, bis gegen ½9 Uhr, andauern. Man kennt die Ursache derartiger Erscheinungen seit dem großen Vulkanausbruch des Krakatau vom 27. August 1883. Damals wurden feine staubartige Produkte bei der Eruption in eine Höhe von 30 Kilometer emporgeblasen, sie hielten sich lange Zeit in großer Höhe schwebend und gelangten vom Indischen Ozean aus in die westlichen Gegenden; die Reflexion dieser zwischen Sonne und Erde befindlichen Staubwolken sandte der Erdoberfläche lange nach dem Untergang der Sonne einen Widerschein ihres Glanzes zu. Dieselben Ursachen liegen offenbar auch der gegenwärtigen merkwürdigen Dämmerungserscheinung zu Grunde. Schon seit Dezember 1929 und besonders im Juni, Juli und August 1930 kamen andauernd Meldungen der Observatorien über ungeheure Ausbrüche des Krakatau-Vulkans, wonach u. a. in 24 Stunden gegen 4500 Eruptionen zu beobachten waren. Die ganze Insel versank am 9. August in das Meer und tauchte einige Tage darauf wieder bis zu einer Höhe von 300 Fuß empor. Die dabei in die Luft geschleuderten Aschen- und Staubmassen werden durch den Wind schwebend erhalten und erzeugen den eigentümlich gelben Schein, der überall auf der Erde am Abendhimmel wahrzunehmen ist. Farbenempfindliche Menschen können über der gelb erscheinenden Zone eine ganze Skala von fein nuancierten grünen und bläulichen Tönen unterscheiden. Diese Dämmerungserscheinungen sind jedenfalls noch auf längere Zeit bis in den Spätherbst hinein bei klarem Himmel zu beobachten.

Neuer Personenzugfahrplan ab 5. Oktober. Der am 5. Oktober beginnende Winterabschnitt des Eisenbahnpersonenverkehrs bringt wieder die üblichen Einschränkungen im Personenzugverkehr. Es fallen aus der Schnellzug D 112, 8 Uhr ab Dresden nach München, und der 22,22 in Dresden ankommende Gegenzug D 123. Außerdem fallen die Schnellzüge D 213 zwischen Leipzig und Dresden sowie die Schnellzüge D 125 und D 120 zwischen Breslau und Dresden aus. Weitere ausfallende Personenzüge betreffen den Sonntagsverkehr. Ein Teil dieser Sonntagszüge verkehrt noch bis Ende Oktober oder Anfang November. Zahlreiche andere Züge verkehren während des Winterhalbjahres etwa 10 Minuten später als im Sommerhalbjahr.

Seltenes Naturschauspiel. Die Zugvögel künden den nahenden Herbst. Sie rüsten sich zur bevorstehenden Abreise in wärmere Länder und halten schon seit einigen Wochen teilweise vereinzelt, manchmal aber auch in großen Scharen, ihre Uebungsflüge ab. Oftmals sitzen sie dann zu Hunderten oder auch Tausenden rastend auf Telephondrähten oder lassen sich zur Ruhe auf Felder oder Wiesen nieder. An den letzten Abenden hatte sich ein ungeheurer

Internationale Verbundenheit der Weltwirtschaft.

Der Abschluß der Hamburger Genossenschaftstagung.

Der letzte Verhandlungstag des 67. Deutschen Genossenschaftstages in Hamburg befaßte sich mit den Kreditgenossenschaften. Die Sitzung wurde von Kommerzienrat Saul, Verbandsdirektor der pfälzischen Kreditgenossenschaften, eröffnet, der sofort dem Direktor Dr. Bredenbreuker das Wort zu seinem Vortrag über das Thema „Ausbau und Ausbau der Verbandsrevision im D. G. V." erteilte. Über „Geld, Kapitalmarkt und Wirtschaftspolitik der Kreditgenossenschaften" sprach sodann Anwalt Professor Doktor Stein.

Der Berichterstatter Professor Dr. Wiedenfeld-Leipzig machte bemerkenswerte Ausführungen über Deutschlands Wirtschaft im Rahmen der Weltwirtschaft. Er führte u. a. aus: Natürlich leidet Deutschland als zahlungsverpflichteter Teil zuerst und am stärksten, aber die Arbeitslosenziffern von England und Nordamerika zeigen, daß der Rückstoß auch die Empfänger schwer betrifft. Alle Versuche, durch die Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz und durch internationale Kartellbildungen doch wieder Abhilfe zu schaffen, seien bisher gescheitert und würden auch künftig scheitern.

Keine deutschen Flüchtlinge aus Rußland.

Eine Richtigstellung.

In den letzten Tagen verbreitete Meldungen besagten, auf dem Bahnhof in Hindenburg sollten deutsche Flüchtlinge aus dem Wolgagebiet eingetroffen sein. Es handele sich um ostpreußische Flüchtlinge, die während des Russeneinbruches in Ostpreußen nach Rußland verschleppt worden seien und jetzt zurückkehrten. Eine ähnliche Meldung, die von der Rückkehr deutscher Kriegsgefangener nach Deutschland handelte, ist von zuständiger Stelle in Berlin bereits dementiert worden. Nichtsdestoweniger wurde auch in diesem Falle eine Untersuchung eingeleitet, doch wird in Berlin schon jetzt bezweifelt, daß es sich tatsächlich um ostpreußische Flüchtlinge handelt. Abgesehen von denjenigen, die freiwillig in Rußland zurückgeblieben sind, sind nach amtlichen Mitteilungen alle durch den Krieg nach Rußland geratenen Deutschen wieder in ihre Heimat zurückgekehrt.

Die Untersuchung der Andrée-Funde.

Andrée und Strindberg identifiziert.

Die Arbeit der Andrée-Untersuchungskommission in Tromsö ist noch nicht abgeschlossen. Es steht jedoch jetzt schon fest, daß die im Boote gefundenen Knochenreste nicht von einem Menschen, sondern von dem Rückgrat eines Eisbären stammen. Man nimmt daher an, daß der dritte Expeditionsteilnehmer Fränkel schon auf dem Marsche über das Eis umgekommen ist, so daß seine Leiche nicht gefunden werden konnte. Dagegen wurden die Leichen Andrées und Strindbergs identifiziert. Strindberg wurde u. a an Zahnplomben erkannt. Besonders wertvoll ist der Fund des neuen Tagebuches in Andrées Rock. Dieses Tagebuch ist leserlich und scheint die Zeit vor den Eintragungen in das zuerst gefundene Buch zu umfassen. Die Bücher werden so bald wie möglich nach Stockholm geschickt werden. In Tromsö wird nur untersucht, ob ihr Zustand die Verwendung erlaubt. Über die Veröffentlichung werden die schwedischen Behörden entscheiden.

*

Was sich aus den Aufzeichnungen ergibt.

Aus den zuletzt gefundenen Aufzeichnungen von Andree geht hervor, daß Frenkel bereits auf der Wanderung über das Eis an Ermattung gestorben ist. Der Ballon ist nach kurzem Flug havariert. Die Expedition ist dann auf dem Eis nach Südosten marschiert. Etwa am 5. September wurde die Insel erreicht, wo Dr. Horn die Expedition auffand. Sicher ist zuerst Strindberg an Ermattung gestorben und von Andree begraben worden, der, bevor er selbst zugrunde ging, die wertvollen Aufzeichnungen bei sich barg.

Von den blutigen Unruhen in Budapest, die sich bei den Kundgebungen von 100 000 Arbeitern und Erwerbslosen am 1. September ereigneten und an Opfern einen Toten und 300 Verletzte forderten. Der Aufmarsch der Massen zum „Stadtwäldchen" (rechts) blieb in ruhigen Grenzen. Doch bald kam es zu Plünderungen und schweren Ausschreitungen, bei denen das Auto des Stadtverordneten Dr. Klar umgestürzt und in Brand gesteckt wurde (unten links). Daraufhin ging die Polizei energisch gegen die Menge vor (oben links), konnte jedoch erst nach wiederholtem Waffengebrauch die Ruhe wiederherstellen.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Schwarm von Staren, Amseln und Drosseln auf die hohen Bäume des Bahnhofsgartens niedergelassen. Kopf an Kopf gedrängt saß das gefiederte Volk, daß sich Aeste und Zweige bogen. Ein seltenes Schauspiel, das von allen Vorübergehenden mit großem Interesse betrachtet wurde.

Landbund. Kommenden Sonnabend nachmittag 2 Uhr findet in Meißen die Enthüllung der „Schreiber-Gedenktafel" am Landbundhaus statt. Landesvorsitzender Schladebach hält die Ansprache, Gutsbesitzer Gasch-Zadel spricht einen von ihm verfaßten Weihe- und Gedenkspruch und Landbundvorsitzender Zimmermann übernimmt die Tafel in die Obhut des Bezirkslandbundes. Um 3 Uhr folgt eine Versammlung im Großen Sonnensaale, in der der Direktor des Reichslandbundes, von Sybel, und Frau Gutsbesitzer Degener (vertriebene Ostpreußin) sprechen. Bei einem sich anschließenden geselligen Zusammensein auf dem Burgkeller konzertiert die Reichswehrkapelle der Infanterieschule. Alle Landbündler mit ihren Familien werden herzlich eingeladen. (Vgl. Inf.)

Beihilfen für den Obstbau. Durch Vermittlung des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau sind dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Meißen aus Reichsmitteln Beträge zur Verfügung gestellt worden, um die Obstanbauer des Bezirks bei der Herbstpflanzung von Obstbäumen zu unterstützen. Die Beihilfen sollen den Wiederaufbau der Pflanzungen nach den Frostschäden des Winters 1928/29 erleichtern. Sie können nur gewährt werden in den Fällen, in denen der Nachweis erbracht wird, daß es sich um Neupflanzung als Ersatz für erfrorene Obstbäume handelt. Für Anpflanzungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden können Beihilfen nicht gewährt werden. Jeder Antragsteller muß mindestens 20 Bäume pflanzen, wobei auf jede Sorte im Durchschnitt zehn Bäume entfallen müssen. Für Pflanzungen von Kirschen nach oder in älteren Kirschbeständen können Beihilfen nicht gewährt werden. Etwaigen Anweisungen eines Fachbeamten des genannten Landesverbandes oder des Fachbeamten des Bezirksverbandes bezüglich der ordnungsmäßigen Pflanzung ist hierbei nachzukommen. Ueber die für die Neupflanzung zugelassenen Obstsorten geben Richtlinien Auskunft, die von der Abteilung Obstbau des Bezirksverbandes bez. von den Stadt- oder Gemeinderäten des Bezirks ebenso wie Antragsformulare erhältlich sind. Die Beihilfen sollen in der Regel 25 bis 30 Proz. der Anschaffungskosten der Obstbäume betragen, jedoch eine Reichsmark für den Hochstamm nicht überschreiten. Die Anträge werden in der Reihenfolge des Eingangs bis zur Erschöpfung der vorhandenen Mittel erledigt. In erster Linie werden die Mitglieder der Bezirksobstbauvereine berücksichtigt. Die Auszahlung der Beihilfen erfolgt nach der Pflanzung. Auf Antrag vermittelt der Fachbeamte des Bezirksverbandes den Bezug von Pflanzmaterial.

Staatslotterie-Einnahme Max Berger. Die Direktion der Sächsischen Landes-Lotterie hat dem Kaufmann Max Berger in Wilsdruff eine Staatslotterie-Einnahme der Sächsischen Landeslotterie übertragen. Lose der 1. Klasse der 198. Lotterie, deren Ziehung im November stattfindet, können bei ihm entnommen werden.

„Douglas Fairbanks Gefechte" in den Schützenhaus-Lichtspielen. Mit Douglas Fairbanks in einem Film zu arbeiten, bedeutet wirkliche Arbeit. Mit Douglas Fairbanks aber zu fechten, bedeutet wirklichen Kampf. „Die eiserne Maske", Douglas Fairbanks neuester United Artists-Film, der vom 4. bis 7. September in den Schützenhaus-Lichtspielen zur Aufführung gelangt, ist angefüllt mit den aufregendsten Kampfszenen. Einer der mitreißendsten dieser Kämpfe ist die Schlacht der vier Musketiere Athos, Porthos, Aramis und D'Artagnan gegen die Garden des Kardinals Richelieu. Alan Twan, der Regisseur des Films, engagierte 50 der besten Fechter Amerikas, um als des Kardinals Wächter zu filmen. Douglas Fairbanks, Leon Barry, Stanley J. Sandford und Gino Corrado, die die vier treuen Musketiere spielen, sind Meister im Florettkampf. Die Schlacht, die sich zwischen diesen vier und den 50 anderen entwickelte, war ein herrlicher Anblick. Und es gelang den vier Meistern der Klinge, tatsächlich, nicht nur im Film, die 50 Gegner zu besiegen. Das Atelierhospital hatte reichlich zu tun, die ganzen kleinen Wunden, die in diesem echten Kampf entstanden, zu verbinden.

Ausnahmetage vom 7 Uhr-Ladenschluß. Von der Gewerbekammer Dresden wird uns geschrieben: Nach der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit dürfen Verkaufsstellen an jährlich 20 von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen nach 7 Uhr bis 9 Uhr abends für den Verkehr geöffnet sein. Dem Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen nach 7 Uhr abends bis spätestens 9 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Dem Kleinhandel ist dadurch die Möglichkeit gegeben, dem zeitweise besonders hervortretenden Bedürfnisse der Bevölkerung nach Einkauf von Waren in den Abendstunden Rechnung zu tragen. Das gilt z. B. für Festlichkeiten am Orte, die einen erheblichen Fremdenzustrom zur Folge haben, vor allem aber für die Weihnachtszeit, von der der Geschäftsmann vielfach einen kleinen Ausgleich für viele Enttäuschungen des vergangenen Jahres erwartet. Es handelt sich in dieser Zeit um die Befriedigung des besonderen Kaufbedürfnisses eines anders als alltäglich zusammengesetzten Käuferkreises, das sich nicht einfach von den Abendstunden auf eine andere Tageszeit verweisen läßt. Angesichts der Schwierigkeiten, die sich im vergangenen Jahre gegenüber den Wünschen berufener Kleinhandelsvertretungen nach Freigabe von Ausnahmetagen vom 7 Uhr-Ladenschluß, besonders in der Zeit vor Weihnachten, mancherorts hervorkehrten, ersuchte die Gewerbekammer Dresden die Kreishauptmannschaft, bei ihren Entscheidungen auf die lebenswichtigen Belange und die erhebliche Notlage des volkswirtschaftlich und steuerlich wertvollen Kleinhandels weitestgehend Rücksicht zu nehmen. Jede Schmälerung der Verkaufsgelegenheit des legitimen Kleinhandels habe zur Folge, daß andere, volkswirtschaftlich ungesunde Wege der Bedarfsdeckung beschritten werden.

14,6 Milliarden Verschuldung der deutschen Landwirtschaft. Bezugnehmend auf die Erhebungen des Institutes für Konjunkturforschung und der Rentenbankkreditanstalt ergibt sich nach einer Statistik von Dr. H. Weitz, daß die Verschuldung unserer Landwirtschaft 14,6 Milliarden RM. beträgt. Zu der vom Institut für Konjunkturforschung für den 30. 3. 1930 ermittelten Gesamtbelastung von rund 12,5 Milliarden muß noch der Kapitalbetrag gerechnet werden, der sich aus der Belastung mit Renten- und Altenteilen ergibt und der 2,1 Milliarden beträgt. Auch muß beachtet werden, daß die Aufstellung des Instituts für Konjunkturforschung nicht die Rentenbankgrundschuld enthält, da seit April 1930 die Rentenbankgrundschuldzinsen außer Hebung gesetzt worden sind. Der Nachkriegsbelastung von insgesamt 14,6 Milliarden Mark steht eine gesamte Realkreditbelastung der Landwirtschaft im Deutschen Reiche des heutigen Gebietsumfanges von 13 Milliarden für das Jahr 1913 gegenüber.

Limbach. (Seltener Gast.) Am Dienstag mittag war an der Triebischbrücke ein niedrig kreisender, gewaltiger Raubvogel zu beobachten. Der Vogel konnte seiner Größe und seinem Flugbild nach nur ein Fischadler sein. Wenn auch Fischadler dann und wann an großen Teichen und Flüssen des Sachsenlandes sich vorübergehend aufhalten, so sind sie doch für unsere Gegend eine sehr seltene Erscheinung.

Brockwitz. (Unglücksfall.) Dadurch, daß drei Radfahrer dem aus einen Seitenweg herauskommenden in den sechziger Jahren stehenden Wilhelm Schrot zu unverhofft am Kesselsdorfer Berge über den Hals kamen, kam dieser und ein Radfahrer zum Stürzen. Schrot blieb mit einer blutenden Wunde an der Schläfe besinnungslos liegen, konnte aber noch, ehe der telephonisch herbeigerufene Arzt zur Stelle war, sich in Begleitung nach seiner Wohnung begeben. Der Arzt stellte Gehirnerschütterung fest.

Braunsdorf. Die Kommunistische Partei hatte vorigen Sonnabend im Niederen Gasthof zu einem Lichtbildervortrag eingeladen. Die Besucherzahl erreichte nicht die Zehn!

Braunsdorf. (Jagdfrevel.) Der für das Jagdrevier des Rittergutes verpflichtete Revierförster konnte am Dienstag gegen Mittag feststellen, daß ein Jäger im angrenzenden Revier eine Fasanen-Henne und einen Hahn auf Braunsdorfer Gebiet abschoß, obgleich die Schußzeit dieser Tiere in Sachsen erst am 1. Oktober beginnt.

Mohorn. (Erntefest.) Die Ernte ist völlig eingebracht; die Gemeinde gedenkt, am Sonntag Erntefest zu feiern. Die Predigt im Festgottesdienst hält Pfarrer Grumbt selbst.

Dittmannsdorf. (Tod durch Gas.) Durch ausströmendes Gas tödlich verunglückt ist am Dienstag nachmittag hier der privatisierende Gutsbesitzer Richard Mühlberg. Mühlberg, dessen Ehefrau abwesend war, hatte auf dem Gasherde seinen Nachmittagskaffee angesetzt und ist vermutlich dabei eingeschlafen oder von Unwohlsein befallen worden. Die zurückkehrenden Angehörigen fanden ihn in der gasgefüllten Küche leblos auf. Die sofort herbeigerufenen Aerzte stellten unverzüglich Wiederbelebungsversuche an, die leider ohne Erfolg blieben.

Miltitz-Roitzschen. (Schulfest.) Am Sonntag wurde unter allseitiger Beteiligung der Bevölkerung das langersehnte Schulfest abgehalten. Der Umzug bewegte sich durch beide Ortschaften, die überaus reichen Schmuck angelegt hatten, nach dem herrlichen Schloßpark des Herrn von Heynitz, wo das Fest in allen seinen Teilen einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Allen Kindern wird das Schulfest eine schöne Erinnerung bleiben.

Miltitz-Roitzschen. (Flaggendiebstahl mit politischem Hintergrund.) Ein hiesiger Einwohner hatte aus Anlaß des Schulfestes mit schwarzweißroter Fahne geflaggt. Während sich der größte Teil der Bevölkerung im Miltitzer Schloßpark aufhielt, ist die Fahne vom Mast entfernt worden, vermutlich von Kommunisten, die am selben Tage mit einem Auto durch unsere Ortschaften Propaganda fuhren. Am Dienstag früh ist die Fahne im Mühlgraben, auf Roitzscher Flur angeschwemmt, wiedergefunden worden. Das rote Tuch der kostbaren Flagge fehlt jedoch. Die übrigen Teile dürften durch das Liegen im schmutzigen Wasser des Mühlgrabens unbrauchbar geworden sein.

Vereinskalender.

Kirchenchor. Sonnabend 8 Uhr Hauptprobe.

Wetterbericht.

Trocken bis auf tagsüber örtlich sich bildendes Haufengewölk heiter. Nach wieder sehr kühler Nacht mit stellenweise Frühnebel Temperaturen tagsüber mehr als in den letzten beiden Tagen ansteigend. Flachland mittags warm, schwache Luftbewegung aus nördlicher, dann aus östlicher Richtung.

Sachsen und Nachbarschaft

Aus dem Landtage.

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat unter Hinweis auf Pressefeberichte über die Gläubigerversammlung des „Volksstaates" eine Anfrage an die Regierung eingebracht, welche Staatsstellen dem Volksstaat Geld gegeben haben und in welcher Höhe Kredite gewährt wurden. — Eine weitere Anfrage betrifft die Erhebung der Landwirtschaftskammer von einer Mark je Milchkuh, wodurch die Schaffung von Milchhöfen bezweckt werden soll. — Endlich wird durch einen Antrag die Regierung ersucht, die erlassenen Verbote von Versammlungen und Umzügen auf den Straßen und Plätzen in Leipzig und Zwickau sofort aufzuheben.

*

Freital. (Schuljubiläum.) Die Schillerschule in Freital-Döhlen feiert vom 5. bis 7. September aus Anlaß ihres 25-jährigen Bestehens ein Schulfest.

Pirna. Gedenktage des Pirnaer Anzeigers. Der Pirnaer Anzeiger hat eine Erinnerungsausgabe herausgegeben. Außer zwei wichtigen Gedenktagen in der Geschichte des Pirnaer Anzeigers — dem 75jährigen Wirken als amtliches Verordnungsblatt und der 70jährigen Wiederkehr des Uebergangs vom Wochenblatt zum „Pirnaer Anzeiger" — gab auch der im Laufe dieses Sommers vollendete Ausbau des Geschäfts- und Verlagshauses noch einen besonderen Anlaß zur Herausgabe dieser textlich und technisch vortrefflich ausgestatteten Sondernummer.

Großenhain. Mordversuch. Ein hiesiger 65-jähriger Bautischler führte an seinem dreijährigen Töchterchen einen Mordversuch aus. Er war gerade im Begriff, aus seiner Behausung wegzugehen, um, infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten, Selbstmord zu verüben. Da begegnete ihm seine Frau mit dem Kinde. Der Mann, der sich verfolgt sah, gab dabei einen Schuß auf das Kind ab, der aber glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Er wurde dem Amtsgericht eingeliefert.

Oberfrohna. Verzweiflungstat. Zu der Familientragödie, bei der ein Ehepaar sich selbst und seine vier Kinder infolge wirtschaftlicher Not durch Gas vergiftete, wird noch mitgeteilt, daß der Name dieser Familie nicht Sicher, wie zuerst gemeldet, sondern Fischer lautet.

Crottendorf i. E. Ein Kind tödlich überfahren. Hier wurde auf der Annaberger Straße der 5jährige Sohn des Klempners Groß von einem Kraftwagen überfahren. Das Kind erlag den erlittenen schweren Verletzungen. Es soll selbst in das Auto gelaufen sein.

Lugau. Eine Scheune abgebrannt. Die Scheune des Gutsbesitzers Donner ist nachts mit Maschinen, Getreide- und Futterbeständen völlig niedergebrannt. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Plauen. Unbekannter Toter. Auf der Eisenbahnlinie Plauen—Gera wurde ein Toter aufgefunden, dem der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Die Personalien sind noch nicht festgestellt.

Bad Elster. Ein Altveteran. Otto Pinther, ein Altveteran von 1870, der aus Reichenbach i. V. stammt, feierte seinen 80. Geburtstag. Pinther ist noch in seinem Berufe tätig.

Bergen bei Adorf i. V. 50jähriges Schuljubiläum. Hier fand aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Ortsschule ein Schulfest statt. Der erste Lehrer der Schule, Oberlehrer Voit, lebt noch in Bergen im Ruhestand.

Nötha. Opfer des Sports. Vor kurzem wurde beim Handballspiel der Lehrling Scheibe so heftig an den Leib gestoßen, daß sich eine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte. Dort wurde eine Darmverzerrung festgestellt. Trotz gelungener Operation ist der junge Mann doch noch gestorben.

Borna. Scheunenbrand. Infolge Blitzschlag geriet auf dem Oberhof in Auligk die Rittergutsscheune in Brand. Das Feuer breitete sich rasch aus und legte die aus Fachwerk bestehende 60 Meter lange Scheune in Asche. Die eingefahrene Ernte wurde vernichtet, lediglich einige Maschinen konnten gerettet werden.

Warnsdorf. Eine Rekrutenschlacht. Offensichtlich unter den Einwirkungen reichlichen Alkoholgenusses war es unter den Teilnehmern des Rekrutenabschiedskränzchens in Tollenstein zu einem Streit gekommen, der in schwere Tätlichkeiten ausartete. Erst als Polizei eingriff, und den erheblich verletzten Hauptkämpfer und angeblichen Angreifer abführte, trat wieder Ruhe ein. Der Friedensschluß wird jedoch erst bei Gericht erfolgen können.

Leipzig. (Ständiger Rückgang der Fahrgeld-Einnahmen.) Die Fahrgeldeinnahme bei der Großen Leipziger Straßenbahn ist im Juli 1930 wieder erheblich zurückgegangen. Sie betrug im Monat Juli 2 295 742 RM. gegen 2 384 327 RM. im Juni 1930.

Leipzig. Agitation unter den Pflichtarbeitern. Die Wohlfahrtserwerbslosen Leipzigs werden in neuerer Zeit durch den Rat zu Erdbewegungsarbeiten im Schleußiger Park herangezogen. Der kommunistische Abgeordnete Daseke hat nun an einer solchen Baustelle eine Versammlung abzuhalten versucht, ist aber dann durch den Vertreter des Rates gehindert worden. Alsbald hat er die Pflichtarbeiter vom Arbeitsplatz weggerufen und hat an einer anderen Stelle eine solche Versammlung abgehalten. Die Pflichtarbeiter fordern nun für die ausgefallene Zeit den Lohn vom Rat der Stadt Leipzig. Es ist damit zu rechnen, daß dieser Vorgang in der Stadtverordnetenversammlung demnächst verhandelt wird.

*

Aus sächsischen Gemeindeparlamenten.

Winterhilfe.

Oelsnitz i. V. Wie im Vorjahre werden für Winterhilfsmaßnahmen für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene wiederum 5000 Mark aus Bezirksmitteln zur Verfügung gestellt.

Sächsische Wirtschaftsnachrichten.

Wiederaufnahme der Arbeit bei der Vomag.

Der Schiedsspruch in dem Streik der Vogtländischen Maschinenfabrik war bekanntlich für verbindlich erklärt worden. Vom Landesschlichter in Leipzig wurde, nachdem die angesetzten Einigungsverhandlungen ergebnislos verlaufen waren, jener Schiedsspruch mit geringen Abänderungen für verbindlich erklärt. Nun fand hier eine Verhandlung der Belegschaft der Vomag statt, in der der Plauener Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes den Standpunkt der Gewerkschaft darlegte. Darauf wurde beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Lohnsteuerabzüge vom Wochenlohn berechnen sich nach der Steuernotverordnung ab 1. September für Arbeiter (innen), die ledig oder kinderlos verwitwet bzw. geschieden sind, wie folgt:

mit Ledigenzuschlag				ohne Ledigenzuschlag			
Woch.-lohn RM	Steuer-Abzug	Woch.-lohn RM	Steuer-Abzug	Woch.-lohn RM	Steuer-Abzug	Woch.-lohn RM	Steuer-Abzug
bis 26.99	frei	über 78.00	5.90	bis 27.99	frei	über 79.00	4.75
über 27.00	0.30	79.00	6.05	über 28.00	0.30	80.00	4.85
28.00	0.40	80.00	6.15	29.00	0.35	81.00	4.95
29.00	0.50	81.00	6.25	30.00	0.45	82.00	5.05
30.00	0.60	82.00	6.35	31.00	0.50	83.00	5.15
31.00	0.70	83.00	6.45	32.00	0.60	84.00	5.25
32.00	0.80	84.00	6.60	33.00	0.65	85.00	5.35
33.00	0.90	85.00	6.70	34.00	0.75	86.00	5.45
34.00	1.—	86.00	6.80	35.00	0.80	87.00	5.55
35.00	1.10	87.00	6.90	36.00	0.90	88.00	5.65
36.00	1.20	88.00	7.—	37.00	0.95	89.00	5.75
37.00	1.30	89.00	7.15	38.00	1.05	90.00	5.85
38.00	1.40	90.00	7.25	39.00	1.10	91.00	5.95
39.00	1.50	91.00	7.35	40.00	1.20	92.00	6.05
40.00	1.60	92.00	7.45	41.00	1.25	93.00	6.15
41.00	1.70	93.00	7.55	42.00	1.35	94.00	6.25
42.00	1.80	94.00	7.70	43.00	1.40	95.00	6.35
43.00	1.90	95.00	7.80	44.00	1.50	96.00	6.45
44.00	2.—	96.00	7.90	45.00	1.55	97.00	6.55
45.00	2.10	97.00	8.—	46.00	1.65	98.00	6.65
46.00	2.20	98.00	8.10	47.00	1.70	99.00	6.75
47.00	2.30	99.00	8.25	48.00	1.80	100.00	6.85
48.00	2.40	100.00	8.35	49.00	1.85	101.00	6.95
49.00	2.50	101.00	8.45	50.00	1.95	102.00	7.05
50.00	2.60	102.00	8.55	51.00	2.—	103.00	7.15
51.00	2.70	103.00	8.65	52.00	2.10	104.00	7.25
52.00	2.80	104.00	8.80	53.00	2.15	105.00	7.35
53.00	2.90	105.00	8.90	54.00	2.25	106.00	7.45
54.00	3.—	106.00	9.—	55.00	2.35	107.00	7.55
55.00	3.40	107.00	9.10	56.00	2.45	108.00	7.65
56.00	3.50	108.00	9.20	57.00	2.55	109.00	7.75
57.00	3.60	109.00	9.35	58.00	2.65	110.00	7.85
58.00	3.70	110.00	9.45	59.00	2.75	111.00	7.95
59.00	3.85	111.00	9.55	60.00	2.85	112.00	8.05
60.00	3.95	112.00	9.65	61.00	2.95	113.00	8.15
61.00	4.05	113.00	9.75	62.00	3.05	114.00	8.25
62.00	4.15	114.00	9.90	63.00	3.15	115.00	8.35
63.00	4.25	115.00	10.—	64.00	3.25	116.00	8.45
64.00	4.40	116.00	10.10	65.00	3.35	117.00	8.55
65.00	4.50	117.00	10.20	66.00	3.45	118.00	8.65
66.00	4.60	118.00	10.30	67.00	3.55	119.00	8.75
67.00	4.70	119.00	10.45	68.00	3.65	120.00	8.85
68.00	4.80	120.00	10.55	69.00	3.75	121.00	8.95
69.00	4.95	121.00	10.65	70.00	3.85	122.00	9.05
70.00	5.05	122.00	10.75	71.00	3.95	123.00	9.15
71.00	5.15	123.00	10.85	72.00	4.05	124.00	9.25
72.00	5.25	124.00	11.—	73.00	4.15	125.00	9.35
73.00	5.35	125.00	11.10	74.00	4.25	126.00	9.45
74.00	5.50	126.00	11.20	75.00	4.35	127.00	9.55
75.00	5.60	127.00	11.30	76.00	4.45	128.00	9.65
76.00	5.70	128.00	11.40	77.00	4.55	129.00	9.75
77.00	5.80	129.00	11.55	78.00	4.65	130.00	9.85

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Aus Sachsens Gerichtssälen.

Eine Diebesbande verurteilt.

Leipzig. Wegen gemeinschaftlichen einfachen und schweren Diebstahls hatten sich vor dem Gemeinsamen Schöffengericht zu verantworten der 26 Jahre alte Schweizer Rudolf Hennig, der 28 Jahre alte Arbeiter Ernst Emil Urbaneck, der 22 Jahre alte Arbeiter Robert Brause, der 25 Jahre alte Arbeiter Oskar Brause, der 29jährige Arbeiter Otto Walter Müller, der 31 Jahre alte Arbeiter Friedrich Karl Erler und der 29jährige Arbeiter Karl Ernst Staudemeier. Sie wurden beschuldigt, in ihren Wohnbezirken in Borna und Umgebung in mehr als 140 Fällen Diebstähle verübt zu haben, bei denen ihnen Kaninchen, Kartoffeln, Getreide, Fahrräder, Wäsche und mehrere Treibriemen in die Hände gefallen sind. Es wurden verurteilt Hennig zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Urbaneck zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis, Robert Brause zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis, Oskar Brause zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis, Müller zu 10 Monaten Gefängnis, Erler zu 3 Wochen Gefängnis und Staudemeier zu 1 Monat Gefängnis. Erler und Staudemeier erhielten eine 3jährige Bewährungsfrist.

Turnen, Sport und Spiel

Turngau Mittelelbe-Dresden. Handball: N. u. A. Mstr. — Freital-Deuben —, N. u. A. 2. — Lauchhammer 2. 2:6, Tschft. 77 — L.-Lindenau 11:3, Tschft. 77 Ref. — Meißen 46 4:6, Coswig 1. — Niederau 1. 5:4, Copitz 1. — Jahn Pirna 2. 3:3, TGM. Dresden Ref. — Seifhennersdorf 1. 11:9. Fußball: Weißer Hirsch 1. — ATV. Dresden 1. 3:3, Copitz 1. — Zschachwitz 1. 5:0, Dr.-Gruna 1. — TGM. Nordwest 1. 1:3, Niedersedlitz 1. — Guts Muths 2. 4:1.

Kreisgruppenspiele im Faust- und Schlagball in Burgstädt: Faustball: Turner: TV. Suhl gegen ATV. Leipzig 45 28:33, Aeltere Turner: MTV. Erfurt gegen ATV. Leipzig 45 33:21, KTV. Gera — TV. Neu- und Antonstadt Dresden 26:21 (Turnerinnen). Schlagball: Turner: Tschft. Greiz — TV. Wittgensdorf 6:84.

Börse • Handel • Wirtschaft

Amtliche sächsische Notierungen vom 3. September.

Dresden. Die Börse verkehrte auch heute sehr still. Gefragt waren Sächs. Webstuhl, die sich 2,75 Proz. höher stellten. Ferner gewannen Wunderlich 4, May, Polyphon und Kahla je 2 Proz. Die Genußscheine der Ver. Photo gingen 4 Mark nach unten. Dortmunder Ritter 2 Proz. Renten verkehrten weiter in freundlicher Haltung, es gewannen Reichsanleiheablösungsschuld-Altbesitz 0,50, Dresden Stadtanleihe Ablösungsschuld-Altbesitz 0,75, 8prozentige Dresdner Stadtanleihe 0,3 Proz. Dagegen gaben 5prozentige Landeskulturrentenscheine 0,50 Proz. nach.

Leipzig. Die heutige Börse verkehrte in festerer Grundtendenz. Das Geschäft war jedoch sehr begrenzt, Kursveränderungen minimal. Anleihen ruhig.

Chemnitz. Die Börse zeigte eine etwas freundlichere Grundtendenz. Etwas höher lagen Dittersdorfer Filz, Thür. Gas, Mimosa, Schönherr, Peniger, Gebler, Escher. Dagegen wurden Pöge-Vorzüge, Richter und Schubert u. Salzer eine Kleinigkeit zurückgedrängt. Renten ruhig. Im Freiverkehr fanden größere Umsätze in Bank für Mittelsachsen statt, die 2 Proz. verloren.

Chemnitzer Produktenbörse. Weizen inl. 242—248, Roggen sächs. 173—176, Sandroggen 185—190, Sommergerste 220—240, Wintergerste 190—200, Hafer alt 195 bis 200, neu 160—180, Weizenmehl 70 Proz. 45, Roggenmehl 60 Proz. 30.75, Weizenkleie 9,25, Roggenkleie 9, Wiesenheu neu lose 6.50, Getreide-Stroh drahtgepreßt 3.50. Tendenz: Roggen, Sandroggen, Roggenmehl behauptet, alles übrige ruhig.

*

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. Sept.

Auftrieb: 1 Ochse, 18 Bullen, 4 Kühe, 512 Kälber, 78 Schafe, 312 Schweine. **Preise:** Rinder, Schafe belanglos. Kälber: a) —.—; b) 82—87, 136; c) 75—80, 130; d) 70—74, 130. — Schweine: Des geringen Auftriebes wegen ist eine amtliche Preisnotierung unterblieben. **Ueberstand:** 19 Rinder (davon 1 Ochse, 15 Bullen, 3 Kühe). **Geschäftsgang:** Kälber gut.

Amtliche Berliner Notierungen vom 3. September.

Börsenbericht. Tendenz: Fest. Unter dem Eindruck festerer Auslandsbörsenmeldungen eröffnete die Börse in überwiegend freundlicher Haltung. Das Interesse erstreckte sich auf einzelne Spezialgebiete. Im allgemeinen kam das Geschäft nur wieder zögernd in Gang, doch erfolgten nach den ersten Kursen auf Deckungen neue Kursbesserungen. Der Satz für Tagesgeld ging auf 4,50—6,50 Prozent zurück. Monatsgeld war unverändert 4,50—5,50 Prozent, Warenwechsel 3½ Prozent. Im Verlauf war die Tendenz fest.

Devisenbörse. Dollar 4,18—4,19; engl. Pfund 20,37 bis 20,41; holl. Gulden 168,58—168,92; Danz. 81,47—61,63; franz. Frank 16,45—16,49; schweiz. 81,35—81,51; Belg. 58,46—58,58; Italien 21,92—21,96; schwed. Krone 112,51—112,73; dän. 112,15 bis 112,37; norweg. 112,12—112,34; tschech. 12,42—12,44; österr. Schilling 59,16—59,28; Argentinien 1,467—1,469; Spanien 44,31—44,39.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	3. 9.	2. 9.		3. 9.	2. 9.
Weiz., märk.	248-253	248-253	Weizkl. f. Bln.	9,2-9,5	9,2-9,5
pommersch.	—	—	Roggkl. f. Bln.	8,5-8,9	8,5-9,0
Rogg., märk.	187	187	Raps	—	—
Braugerste	204-222	204-222	Leinsaat	—	—
Futtergerste	183-198	183-198	Vikt.-Erbsen	30,0-34,0	30,0-34,0
Sommergste.	—	—	kl. Speiseerbs	—	—
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	19,0-20,0	19,0-20,0
Hafer, märk.			Peluschken	21,0-22,0	21,0-22,0
alte Ernte	178-191	180-198	Ackerbohnen	17,0-18,5	17,0-18,5
neue Ernte	157-168	157-168	Wicken	21,0-23,5	21,0-23,5
Weizenmehl			Lupin., blaue	—	—
p. 100 kg fr.			Lupine, gelbe	—	—
Brl. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	10,6-11,6	10,6-11,6
Mrk. ü. Not.	28 7-36,7	29,0-37,0	Leinkuchen	17,8-18,0	18,2-18,4
Roggenmehl			Trockenschtl.	7,8-8,6	7,8-8,6
p. 100 kg fr.			Soya-Schrot	14,8-15,5	14,7-15,6
Berlin br.			Torfmi 30/70	—	—
inkl. Sack	25,7-28,0	25,2-27,5	Kartoffelflck.	—	—

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten mit der Beilage „Der Landmann".

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schunke, Verlagsleitung: Paul Kumberg.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Läßig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Amtliche Verkündigung

In den **Konkursverfahren** über den Nachlaß des am 10. Mai 1929 verstorbenen Ingenieurs und Mühlenbesitzers **Arthur Rudolf Lehmann** in **Sachsdorf** und über das Vermögen des Ofensetzermeisters **Gottlob Robert Walter** in **Wilsdruff**, Bahnhofstraße 135, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der **Schlußtermin auf den 1. Oktober 1930, vorm. 9 Uhr** vor dem Amtsgerichte Wilsdruff — Zimmer 1 — bestimmt. K 1/29, 6/30.

Amtsgericht Wilsdruff, den 30. August 1930.

Einladung
anläßlich der Enthüllung der Schreiber-Gedenktafel am Landbundhaus
zur
Landbund-Tagung
am **Sonnabend,** den 6. September
1. Feier auf dem Marktplatz zu Meißen nachm. 2 Uhr
2. Versammlung im großen Sonnensaal nachm. 3 Uhr
3. **Konzert** und geselliges Zusammensein auf dem Burgkeller nachmittags 5 Uhr.
Alle Landbündler mit ihren Frauen und erwachsener Jugend werden herzl. eingeladen, zahlreich zu erscheinen

Landwirtschaftl. Casino Hartha
ladet zu seinem am **Sonnabend,** dem 6. September 1930 im **Kurhaus Hartha** stattfindenden
Ernteball
ein. — Gäste durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen!
Anfang 19 Uhr. **Der Vorstand.**

Schwerhörige!
Hörapparate, neue Modelle, mit regulierbarem Kleinhörer, unauffällig im Tragen, billige Preise erleichterte Zahlungsbedingungen
Unverbindliche Vorführungen am
Freitag, 5. 9. 8—12 Uhr vorm. im Hotel „Weißer Adler" Wilsdruff
Deutsche Otophone Comp. G. m. b. H Frankfurt a. M. **West,** Königstr. 21, gegr. 1910

Achtung!
Schuh-Reparaturen Maßarbeit, Leder u. Schuhmacherartikel sehr billig bei
Liebscher, Wilsdruff,
Zeidlerstr. 182

Vieh-Kastration!
Bestellungen werden aller 8 Tage erledigt.
Dostal,
Vieh-Kastrierer, Wilsdruff Dresdner Straße 215.

Kirchenchor
Die Damen und Herren werden für nächsten Sonnabend punkt 8 Uhr zu einer
Hauptprobe
nach dem Löwen gebeten.

Gemüse- und Fruchtkonserven
sind **wiedereingetroffen**
Als sehr preiswert und billig empfehle:
Schnittbohnen
Kilodose 58 Pfg.
Vierfrucht-Marmelade
2-Pfund-Eimer 85 Pfg.
Aprikosen-Marmelade
2-Pfund-Eimer 1 RM.
Fa. Hugo Busch

Dr. Thompson's Seifenpulver
vorzüglich für die Wäsche und alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus,
Seifix
das Bleich- und Fleckentfernungsmittel für die Weißwäsche, es wäscht und bleicht - unerreicht,
Ozonil
das gute selbsttätige Waschmittel — erstklassig und unübertroffen,
Schwanseife
die sparsame Qualitäts-Haushaltseife

Schützenhaus-Lichtspiele
Wilsdruff
Donnerstag, den 4., Freitag, den 5., Sonnabend, den 6. und Sonntag, den 7. September

15 Akte — Lustspiel - Wochenschau - Kulturfilm — 15 Akte

Eine Delikatesse!
Heute Donnerstag und morgen Freitag
die ersten neuen Vollheringe
geräuchert und **mariniert!**
Paul Jähne, Torhaus

Saatroggen — Saatweizen
in anerkannt guter Ware von bester Qualität
alle gangbaren Sorten kaufen Sie billigst bei
Louis Seidel, Wilsdruff
Fernruf 5 und 10
Ullendorf-Röhrsdorf, Fernruf 7
Mohorn, Fernruf 388

Jede Familie ihre eigene Zeitung!
Das erspart Aerger und Verdruß.

Lindenschlößchen-Lichtspiele
Nur Donnerstag und Freitag abends 8 Uhr
Ich küsse Ihre Hand Madame
nach dem bekannten Tanzschlager mit
Harry Liedtke | Marlene Dietrich | Karl Huszar
mit **Gesangseinlage** von Herrn **Otto Schütze**

Erste Freitaler Roßschlächterei
mit Kraftbetrieb
Curt Siering
Telephon Freital 151 —:— Telephon Freital 151

kauft laufend Schlachtpferde
zu höchstem Tagespreis.
Bei Notschlachtungen mit Transportauto Tag und Nacht zur Stelle.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Wilsdruffer Tageblatt
2 Blatt. — Nr. 206 — Donnerstag, den 4. Sept. 1930

Schatten und Traum

Jedes Menschen Treiben, Tun
Ist nur Traum.
Selbst dem König träumts, er herrsche,
Und er winkt und kann gebieten,
Meint er doch es sind nur Träume!
Alles raubt ihm ganz der Tod.
Selbst der Reiche träumt von Schätzen,
Und der Arme, daß er steige
Hoch zum Ziele seiner Wünsche.
Träumend rennt der Wahn in Sorgen,
Haß entflammet sich in Träumen.
Alle, alle wünschen, träumen
Von Erfüllung ihrer Wünsche.
Kurz, auf dieser weiten Erde
Leben Menschen nur im Traum.
Was ist Leben? Stetes Streben
Zu empfinden wahres Leben.
Alles rauscht dahin im Schaum.
Was ist Leben? Schatten, Traum!

Die Viehmärkte und die Ernte.

(Bericht der Viehzentrale G. m. b. H., Berlin-Friedrichsfelde.)

Auf dem Rindermarkt war die Tendenz im allgemeinen fest. Nur ganz vereinzelt sind Preisabschwächungen festzustellen. Die Zufuhren zu den Märkten gestalteten sich infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse sehr unregelmäßig, so daß stets mit Preisschwankungen zu rechnen war. Vergleicht man die Preisentwicklung auf dem Rindermarkt mit dem Vormonat, so ergibt es sich, daß gute Stallmasttiere nur selten angeboten wurden und infolgedessen hohe Preise erzielten. Dagegen war das Geschäft in mittleren Qualitäten etwas abgeschwächt. Zeitweise waren mehr Bullen, dann wieder Kühe gefragt. Weidemasttiere waren in der zweiten Hälfte des Monats auf fast allen Märkten vertreten. Die Nachfrage nach Vieh zur Stallmast ist infolge der reichlichen Futtermittelernte sehr groß, die Preise dementsprechend nicht sehr niedrig. Hierdurch dürften auch die weiteren Zufuhren an Schlachtvieh nicht unbeeinflußt bleiben. Die Bestrebungen in der Landwirtschaft, infolge des Gefrierfleischeinfuhrverbotes

mehr Mastvieh zu erzeugen,

werden durch die etwas bessere Preisgestaltung unterstützt. Die Futtermittelernte ist reichlich, mithin besteht auch die Möglichkeit, bei entsprechenden Viehpreisen die Produktion zu erhöhen.

Auf dem Kälbermarkt verfolgte die Preisentwicklung eine steigende Richtung.

Auf dem Schafmarkt waren die Zufuhren nicht übermäßig groß, so daß nach einem Anfang des Monats eintretenden Preisrückschlag die Preise ebenfalls eine steigende Richtung einnahmen, ohne daß diese bis zum Schluß des Monats angehalten hätte. Vergleicht man die Preise mit denen des Vormonats, so sind große Veränderungen nicht festzustellen.

Auf dem Schweinemarkt

waren die Gesamtzufuhren, nachdem die Exportmöglichkeiten etwas eingeschränkt waren, nicht übermäßig groß. Dagegen schwankten sie auf den einzelnen Märkten außerordentlich stark, so daß auch die Preise einen Zickzackkurs verfolgten. Von einer saisonmäßigen Steigerung der Schweinepreise im August dieses Jahres konnte man diesmal nichts beobachten, denn die Preise haben auf den Hauptmärkten entschieden eine

nach abwärts gerichtete Tendenz

verfolgt. Sie stehen um rund 20 Mark pro Zentner niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch im Monat August wurden für Reparationszwecke Lieferungen getätigt.

Nach wie vor wird die Preisgestaltung von der Nachfrageseite her beeinflußt werden. Da die Bergung der Ernte sich in manchen Orten um drei bis vier Wochen verzögerte, dürften die nächsten Zufuhren auch sehr unregelmäßig erfolgen. Solange die Arbeitslosigkeit anhält, wird der Absatz zwar weiter erschwert bleiben, der Bedarf an Schweinefleisch aber keineswegs einen weiteren stärkeren Rückgang erfahren. Trotzdem wird es mit Rücksicht auf die außerordentlich drückende Wirtschaftslage ratsam sein, sich nicht großen Hoffnungen hinzugeben.

Auf dem Zucht- und Nutzviehmarkt

gestaltete sich der Absatz etwas lebhafter als im vorigen Monat. Bei ruhigem Geschäft blieb gutes Milchvieh weiter gefragt. Die Käufer sind aber infolge der ungünstigen Milch- und Butterpreise bei ihren Einkäufen sehr vorsichtig und legen keine hohen Preise an. Etwas größeres Interesse zeigte sich für Magervieh, um die reichlich vorhandenen Weidemöglichkeiten auszunutzen.

Auf dem Ferkel- und Läuferschweinemarkt war zu Beginn des Monats die Tendenz noch fest. In den letzten Wochen zeigte sich aber überall erhöhtes Angebot, selbst auch aus Holstein; ein Zeichen dafür, daß genügend Ferkel vorhanden und die Interessenten auch nicht geneigt sind, bei den verhältnismäßig ungünstigen Schlachtviehpreisen die bisherigen hohen Preise für Ferkel anzulegen.

Die Pferdemärkte waren etwas geringer beschickt. Die Nachfrage nach Arbeitspferden für landwirtschaftliche Zwecke war dauernd gut, so daß auch die Preise ihre bisherige feste Gestalt beibehielten.

69. Deutscher Katholikentag zu Münster i. W.

Die eröffnende Vertreterversammlung.

Die westfälische Haupt- und Bischofsstadt hat in Erwartung der 50 000 bis 60 000 Gäste, die sie in diesen Tagen erwartet, reichen Festschmuck angelegt. Von den Kirchen, von den öffentlichen und privaten Gebäuden wehen bunte Fahnen und Girlanden. Der große Kaskadenspringbrunnen auf dem Servatii-Platz leuchtete am Abend in den Stadtfarben und in den nächsten Tagen ist abends eine festliche Stadtbeleuchtung vorgesehen. Zu dem Vertretertag am Mittwoch waren bereits zahlreiche führende Persönlichkeiten erschienen. Der eigentliche Katholikentag beginnt Donnerstag abend mit der Eröffnungsversammlung. Die große Masse der Katholikentagteilnehmer wird erst in den nächsten Tagen erwartet.

Im großen Saal der Stadthalle wurde die Vertretertagung mit einer gemeinsamen Versammlung der Teilnehmer aller zehn Einzelgemeinschaften eröffnet. Pater Schröteler S. J. hielt das einleitende Referat über

„Das katholische Bildungs-, Schul- und Erziehungsideal und die modernen Erziehungsgrundsätze".

Sehr viele moderne Bestrebungen, führte der Redner aus, verkennen vor allem den personalen Kern des Menschen. Wer die Erziehungsenzyklika des Papstes lese, werde in jedem Satz die scharfe Grenzlinie gegenüber diesen modernen Irrtümern finden. Mit Protesten allein sei den modernen Bestrebungen nicht beizukommen. Es liege hier vor allem die Aufgabe vor, die Familie, die Urzelle der Erziehungsarbeit, wieder erziehungstüchtig und erziehungsfroh zu machen.

Über die sozialistische Erziehung

sprach Pater Desiderius Breitenstein. Es müsse zugegeben werden, sagte der Redner, daß das bekannte Zeitlager der sozialistischen Gesellschaftsordnung sehr nahe kommt. Aber es sei eine gespielte Gesellschaftsordnung, von der man gar nicht weiß, ob sie in der rauhen Wirklichkeit bestehen kann. Immerhin stellt die Kinderfreundebewegung doch Anforderungen, wie Dienst an der Gemeinschaft, Überwindung des Egoismus, Unterordnung, Hilfsbereitschaft, die auch wir als notwendige soziale Tugenden verlangen. Die Befreiung der leidenden Volksklassen wird von ethischen Gesichtspunkten aus angestrebt. Damit bewegt sich der Sozialismus auf einem Wege, der zu einer Begegnung mit allen jenen führt, die auch mit ethischen Mitteln die Versöhnung der Volksklassen herbeizuführen suchen. Wir stehen hier vor der letzten entscheidenden Frage: Wird es möglich sein, mit rein natürlichen Mitteln das gewaltige Problem: Entspannung, Ausgleich, Versöhnung der Volksklassen, zu lösen? Die Erfahrung von Jahrhunderten verneint die Frage. So sehen wir uns stehen vor den Toren der übernatürlichen Welt, bettelnd und hilfesuchend. Verwundet in unserer natürlichen Kraft werden wir geheilt in der Gnade. Das ist die Lösung, und nur so kommt die Lösung.

Rußland soll 260 Millionen zahlen.

Die Entschädigungsansprüche der Lena Goldfields.

In Sachen der Lena Goldfields gegen die Sowjetregierung wurde vom Schiedsgericht in London das Urteil gefällt. Das Gericht erkannte an, daß die Lena-Goldfields von der Sowjetregierung in der Erfüllung des Konzessionsvertrages behindert worden sei. Es erklärt den Konzessionsvertrag für beendet und entscheidet, daß die Sowjetregierung an die Gesellschaft eine Entschädigung in Höhe von rund 13 Millionen Pfund Sterling (260 Millionen Mark), auszahlbar in Sterlingwährung, zu leisten habe.

Neuer litauischer Rechtsbruch.

Das memelländische Wahlgesetz von Litauen abgeändert.

Das litauische Kabinett hat ein Abänderungsgesetz zum Wahlgesetz für den Memelländischen Landtag angenommen, wonach das Alter für das aktive und passive Wahlrecht auf Grund der neuen litauischen Verfassung abgeändert wird. Danach müssen Wähler das 24. (bisher 21.) und Gewählte das 30. Lebensjahr erreicht haben.

Das Memelstatut sieht vor, daß Gesetze, die das Memelgebiet betreffen, nicht von der Zentralregierung, sondern vom Memelländischen Landtag angenommen werden müssen.

Englischer Fischdampfer gesunken.

Die Besatzung ertrunken.

Der Fischdampfer „Oriental" ist bei Seattle nach einem Zusammenstoß mit dem Frachtdampfer „Admiral Nelson" gesunken. Die ganze Mannschaft, die aus dem Kapitän und neun Mann bestand, kam ums Leben.

Marineflugzeug stürzt in eine Badeanstalt.

In Loosdrecht stürzte ein Wasserflugzeug der niederländischen Marine ab und fiel auf den Sprungturm eines Schwimmbades. Der Sprungturm und das Flugzeug wurden zerschmettert. Beide Marineflieger wurden getötet, ebenso ein Junge, der auf dem Sprungturm stand.

Kirche und Staat.

Das Preußenkonkordat.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist der Entwurf eines Staatsvertrages zwischen Preußen und den evangelischen Landeskirchen, der analog dem Konkordat auch den evangelischen Kirchen die Berechtigungen und Verpflichtungen gegenüber dem Staat gesetzlich bindet, zur Unterschrift fertiggestellt. Zwischen den Verhandlungspartnern wurde über alle wesentlichen Fragen Einverständnis erzielt. Das bezieht sich vor allem auch auf die Erhöhung der außerhalb des Zuschusses zu den Pfarrergehältern zu leistenden

staatlichen Zuschüsse für die evangelischen Kirchen

sowie andererseits auf ein gewisses Mitbestimmungsrecht des Staates bei der Besetzung führender Positionen in der evangelischen Kirchenorganisation. Die Unterzeichnung des Staatsvertrages wird im Augenblick dadurch verzögert, daß eine Plenarsitzung des Staatsministeriums erforderlich ist, die zurzeit wegen der Urlaube und Wahlinanspruchnahme der Minister kaum zustande zu bringen sein dürfte.

Neue Zeugen im Bombenlegerprozeß.

Dr. Masurs weitere Aussagen.

Im Altonaer Bombenlegerprozeß stellte der Vertreter des Nebenklägers den Antrag auf Ladung einer Anzahl neuer Zeugen. Durch einen der zu ladenden Zeugen soll bewiesen werden, daß es sich bei den Anschlägen um die

Vorbereitung eines gewaltsamen Umsturzes

gehandelt habe. Sodann wurde in der Vernehmung des Landgerichtsdirektors Dr. Masur-Berlin fortgefahren. Der Zeuge äußerte sich zunächst eingehend über die Aussagen des Angeklagten Schmidt. Dieser Angeklagte habe nach seiner eigenen Angabe dauernd mit seiner Verhaftung gerechnet. Nach seiner Festnahme habe er freiwillig ein Geständnis abgelegt. Schmidt habe dann die einzelnen Anschläge geschildert, an denen er beteiligt gewesen sei. Dr. Masur erklärte sodann, ihm sei später klar geworden, daß es sich innerhalb der Bewegung um

zwei Richtungen

gehandelt habe, eine, die mit gewaltsamen Mitteln arbeiten wollte, und eine gemäßigtere. Was die Herkunft der Geldmittel für die Bombenanschläge betreffe, so habe sich Klaus Heim geldlich für die Anschläge geopfert. Von anderen Quellen sei ihm nichts bekannt. Nur Volck sei auch an andere Kreise herangetreten, jedoch seien die Versuche, von Claas, Ehrhardt und Hugenberg Geld zu bekommen, völlig gescheitert.

Was man noch wissen muß.

Deutsch-türkischer Auslieferungsvertrag.

Berlin. Im Auswärtigen Amt ist ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der türkischen Republik unterzeichnet worden. Der Vertrag bedarf der Ratifikation und wird dem Reichstag vorgelegt werden.

Das Verfahren gegen die Ruhestörer in Budapest.

Budapest. Die Budapester Staatsanwaltschaft wird gegen 36 Männer und zwei Frauen, die am Montag verhaftet wurden, Anklage erheben wegen Störung der öffentlichen Ruhe, Beschädigung fremden Eigentums und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Die Leiche des am Montag erschossenen Arbeiters Danyik wurde auf Befehl des Innenministeriums am Mittwoch nachmittag nach seinem Heimatort übergeführt und dort begraben. Dadurch sollten jegliche Unruhen bei der Beerdigung vermieden werden.

Selbstmord eines Generalkonsuls.

London. Der argentinische Generalkonsul in Stambul, Senor Lopez Precto, hat Selbstmord begangen.

Als Licht in meine Augen kam

Roman von Marie Blank-Eismann.

20. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ich kann mir ein Leben ohne dich nicht mehr denken, Lisa. Ich muß deine liebe Stimme hören, der ich seit Wochen voller Sehnsucht entgegenlausche, ich brauche deine Nähe, die mich mein trauriges Schicksal vergessen macht. Sei mein, ganz mein, mein geliebtes, angebetetes Weib! Willst du?"

„Jobst!"

Lisas Gesicht war blutübergossen, aber ihre großen blauen Augen leuchteten und voller Hingabe schmiegte sie ihren Kopf an seine Brust.

Atemlose Stille herrschte ein paar Augenblicke.

Nur die Hände des Blinden glitten zitternd über das feine, schmale Gesicht Lisas, die regungslos diese Liebkosungen über sich ergehen ließ, während ein heißer Schauer über ihren Leib rann.

„Lisa," stammelte Jobst von Bochau dann glückstrunken. „Darf ich es denn glauben, daß du ja sagst? Und das Weib des Blinden werden willst, der dir nichts weiter zu bieten vermag als ein Herz voller großer, heißer Liebe? Lisa, sage mir, daß es kein Traum ist, daß du mein sein willst für immer?"

„Für immer, Jobst, denn dich habe ich lieb vom ersten Tage an, da ich dich sah!"

„Lisa, Lisa!"

Zwei heiße Lippen suchten die ihren und fanden sich im ersten Kuß junger Liebe.

Immer und immer wieder hielt Jobst seine Braut fest in seinen Armen, als könnte er noch nicht fassen, daß das Glück endlich Einzug auf Schloß Lichtenfels gehalten hatte.

9. Kapitel.

Schrill ertönten die Glockenzeichen zum Beginn der Vorstellung durch die Hallen und Gänge des Schauspielhauses und hastig drängten sich die letzten Besucher an den Garderobetischen.

In den Logen, Parketts und den Rängen nahm man die Plätze ein und eine erwartungsvolle Menge saß in dem verdunkelten Raum, auf das letzte Glockenzeichen wartend.

Dumpf ertönte der Gongschlag.

Sofort trat eine feierliche atemlose Stille ein.

Der schwere dunkle Samtvorhang glitt geräuschlos auseinander und eine sonnige Bergwiese tat sich vor den Augen der Zuschauer auf.

Rautendelein saß im Vordergrund auf einem alten, zerfallenen Ziehbrunnen und kämmte sich ihr goldenes Haar.

Nickelmann und Waldschratt erschienen, und rasch glitten die ersten Szenen der „Versunkenen Glocke" von Gerhart Hauptmann vorüber.

Atemlos beugte sich Renate auf ihrem Platz weiter vor, als Claus Prüsmann als Glockengießer Heinrich auf der Bühne erschien.

Sie fühlte, daß seine Augen sie suchten und einen kurzen Augenblick aufleuchteten, als er sie auf dem gewohnten Platz sitzen sah.

Weich und einschmeichelnd klang seine Stimme und zog sie wieder in seinen Bann.

„Neigst du dich so zu mir? — — So löse mich
mit Liebesarmen von der harten Erde,
daran die Stunde mich, wie an ein Kreuz
gefesselt. Löse mich! Ich weiß, du kannst es,
und hier, von meiner Stirn . . . befreie mich
mit deinen weichen Händen: Dornenzweige
flocht man um meine Stirne. Keine Krone!
Nur Liebe! Liebe! — — —"

Ein verheißungsvolles Lächeln zitterte um Renatens Mund. Ihre großen Augen starrten unverwandt auf den schönen stattlichen Mann, der dort unten in wilden Fieberphantasien klagte.

Sie hörte nicht die Stimme Rautendeleins, nicht die der alten Wittichen, immerzu lauschte sie den Worten des Glockengießers, aus dessen Mund die Verse wie Himmelsmusik klangen.

War er ein Zauberer?

Renate preßte die schmale, schlanke Hand auf das Herz, das in wilden Schlägen klopfte.

Ihre Wangen hatten sich gerötet und aus ihren Augen glühte ein seltsames Feuer.

Was war mit ihr in den wenigen Wochen, da sie Claus Prüsmann bei der Gräfin Hohenthal kennen gelernt hatte, geschehen?

Wie der Föhn, der im Frühling von den Bergen kommt und in den Tälern die Menschen und die Natur aufrüttelt aus dem langen Winterschlaf, so war diese Liebe zu ihr gekommen.

In einer milden Maiennacht, da Claus Prüsmann sie nach Hause begleitete, war sie seinen ungestümen Liebeswerbungen unterlegen und hatte sich willig seinen Küssen hingegeben.

Heimlich trafen sie sich in der kleinen, versteckten Konditorei, saßen wie ein junges Liebespaar eng aneinander geschmiegt auf dem schmalen Divan, und der große Schauspieler, der Darsteller aller klassischen Helden, konnte vor Uebermut und Glückseligkeit töricht wie ein Primaner werden.

Er trank von ihrer Tasse, suchte dabei genau die Stelle, an der ihr Mund gelegen war, er naschte von ihrem Kuchen, ließ sich von ihr die Zigarette anzünden und küßte sie heimlich und leidenschaftlich, wenn das verschlafene Büfettfräulein auf seinem Stuhle vor sich hindöste.

Täglich wollte er sie sehen und wenn es nur für wenige Minuten war, um ihr die Hand zu küssen.

Doch in Gesellschaft, vor hundert fremden Augen, hüteten sie das Geheimnis ihrer jungen Liebe, denn Frau von Beerens scharfes Mutterauge hatte sehr bald Renatens Schwärmerei für die Klassikervorstellungen im Schauspielhaus durchschaut.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Dietrich über den Ostagrarbund.

Reichsfinanzminister Dietrich äußerte sich über den dieser Tage in Warschau begründeten Landwirtschaftsbund der südöstlichen Staaten und seine etwaigen Auswirkungen auf Deutschland. Der Minister sprach die Meinung aus, daß es zwischen Deutschland und einem Block, der aus Südslawien und dessen Nachbaragrarländern besteht, sicherlich zu einer allgemeinen wirtschaftlichen Verständigung kommen würde. Er betrachte die Staaten des Donautales als eine Wirtschaftseinheit, und diese sei bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage Deutschlands von ausnahmsweiser Wichtigkeit für Deutschland. Die teilnehmenden Staaten hätten keine Beschlüsse gefaßt, die gegen ganz bestimmte Staaten gerichtet waren, sie beschränkten sich vielmehr auf Wunschäußerungen gegenüber dem Völkerbund.

Die bayerische Regierungskrise.

Der Vorsitzende der Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat an den Landtagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem gesagt wird: „Auch wenn eine formelle Einladung der sozialdemokratischen Fraktion zur Koalitionsbildung (von der die Rede war) mit ihr an die Bayerische Volkspartei gelangt wäre, hätte seine Antwort doch lediglich in einem Hinweis auf die Erklärung bestehen können, die er namens der Fraktion der Bayerischen Volkspartei am 20. August im Landtage abgegeben habe." Da in dieser Erklärung den Mehrheitsparteien (Sozialdemokratie usw.) die alleinige Verantwortung für die Regierungsbildung zugewiesen wurde, ist das Schreiben des Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei wohl als erneute Absage zu betrachten.

Aus In- und Ausland

Halle. Auf dem Gut Wiehe des ehemaligen preußischen Landtagsabgeordneten Grafen Wolf-Heinrich von Helldorf ist durch Landjäger ein Waffenlager entdeckt worden. Über die Herkunft der Waffen ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Frauenburg. Der Papst hat an Stelle des im Februar verstorbenen Bischofs Dr. Augustin Blodau den Administrator der Diözese Ermland, Prälat Dr. Kaller, zum Bischof ernannt. Das Bistum Ermland gehört seit dem neuen Konkordat mit dem Bistum Berlin und dem Erzbistum Breslau zur ostdeutschen Kirchenprovinz.

Paris. Im Süden Marokkos kam es zu einem Gefecht zwischen französischen Truppen und Eingeborenen. Dabei wurden auf französischer Seite vier Offiziere, 42 Mann getötet und drei Offiziere und 22 Mann zum Teil schwer verwundet. Die Verluste der Aufständischen konnten nicht festgestellt werden, da sie ihre Toten und Verwundeten auf dem Rückzug mitschleppten.

Neues aus aller Welt

Explosionsunglück bei Krupp. In der Stahlformgießerei der Kruppschen Gußstahlfabrik erfolgte bei der Füllung einer Form eine Explosion, bei der ein Meister und zehn Arbeiter verletzt wurden. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten. Die Verunglückten wurden von Stahlspritzern getroffen oder erlitten Verstauchungen und Abschürfungen beim Abspringen von dem erhöhten Standort.

Ein betrügerischer Stadtsekretär. Die Staatsanwaltschaft 1 in Berlin hat gegen den Berliner Stadtsekretär Hans Wolf Anklage wegen schwerer Urkundenfälschung, Betruges und Unterschlagung erhoben. Nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft hat sich Wolf durch betrügerische Handlungen 58 000 Mark aus dem Vermögen der Stadt verschafft.

Terhorst aus der Untersuchungshaft entflohen. Dem im Frühjahr d. J. verhafteten Geschäftsführer des Heimstättenbaubundes, Terhorst, durch dessen betrügerische Machenschaften Hunderte von Mitgliedern der Bauspargesellschaft um etwa ¾ Millionen Mark geschädigt wurden, ist es gelungen, zu entfliehen. Terhorst, der sich seit mehreren Monaten in Untersuchungshaft befand, verschluckte vor einigen Tagen eine Stecknadel, die sich im Darm festsetzte, wodurch eine Operation notwendig wurde. Infolge weniger scharfer Überwachung gelang es ihm nun, aus dem Krankenhause zu entfliehen.

Ein Siebzehnjähriger gesteht eine Mordtat. Bei der Polizei in Seyda, Kreis Schweinitz, meldete sich der 17 Jahre alte Erwin Höft und gab an, im vorigen Jahre bei Schneidemühl einen Mord verübt zu haben. Er habe darauf den Namen eines Arbeitskollegen, dem er die Ausweispapiere gestohlen habe, angenommen. Unter dem falschen Namen habe er dann in der Umgebung Seydas als Knecht gearbeitet. Höft wurde festgenommen. Die eingeleitete Untersuchung muß ergeben, ob seine Angaben richtig sind.

Bergwerksunglück in Ostoberschlesien. Auf dem Richterschacht in Siemianowitz im polnischen Oberschlesien wurden zwei Bergleute, die in einer abgelegenen Strecke beschäftigt waren, durch ausströmende Brandgase vergiftet. Obwohl sofort Rettungsmaßnahmen eingeleitet wurden, gelang es nur, einen Bergmann ins Leben zurückzurufen, während bei dem anderen die Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg hatten. Bei der Bergung der Verunglückten erlitten drei Mann der Belegschaft leichte Gasvergiftungen.

53 Gebäude eingeäschert. In dem ungarischen Dorfe Seitrikereszтur brach in einem Heuschober ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit auf die umliegenden Häuser übergriff. 23 Wohnhäuser und 30 Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen. Der größte Teil der Einwohner ist obdachlos. Eine Frau, die in ihr brennendes Haus eilte, um ihr Geld zu retten, kam in den Flammen um.

Ehrung des Fliegers Yoshiwara durch den deutschen Geschäftsträger in Tokio. Der deutsche Geschäftsträger in Tokio veranstaltete für den japanischen Flieger Yoshiwara, der seinen Flug von Berlin nach Tokio glücklich durchgeführt hat, einen Empfang, zu dem zahlreiche Vertreter der japanischen Behörden und der deutschen Kolonie geladen waren.

*

Frankfurt a. M. Das Große Schöffengericht verurteilte den früheren evangelischen Pfarrer Steubing wegen Amtsunterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis. Pfarrer Steubing räumte ein, daß er rund 10 000 Mark eines Siedlungsvereins unterschlagen hat, daß er Kirchengelder in Höhe von insgesamt 12 000 Mark für sich verbraucht und daß er endlich ein der Gemeinde gegebenes Bankdarlehen über 5000 Mark unterschlagen hat.

Kapstadt. Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe" ist wieder in See gestochen. Die Mannschaft des Kreuzers wurde vom deutschen Konsul und von der deutschen Kolonie herzlich willkommen geheißen und hatte ausgiebig Gelegenheit, die landschaftlichen Schönheiten Kapstadts zu genießen. Bemerkenswert war auch der besonders freundliche Empfang, den die englische Bevölkerung Kapstadts dem Kreuzer und seiner Mannschaft bereitete.

---

3. Ziehung 5. Klasse 197. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 8. September 1930.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

30000 auf Nr. 145039 bei Fa. Ernst Lehmann, Bankgesch.
25000 auf Nr. 44342 bei Fa. Rudolph Daniel, Chemnitz.
5000 auf Nr. 29839 bei Fa. Sturm & Mehnert, Chemnitz.
5000 auf Nr. 127676 bei Fa. Martin Lewin, Leipzig.

0004 (400) 611 217 538 118 (400) 376 581 (400) 627 596 570 670 412 1887 (400) 360 980 777 217 964 383 525 659 896 540 562 198 495 (500) 2737 831 295 052 567 384 598 731 249 853 801 977 220 (500) 899 3429 (500) 876 826 235 944 803 151 978 (400) 933 203 837 956 940 727 (400) 955 4519 345 879 665 358 499 251 017 223 376 919 969 5191 (400) 568 697 123 (1000) 824 635 343 (400) 617 558 (400) 196 6012 652 532 271 238 749 (2000) 175 374 7715 192 941 003 395 (400) 566 647 010 (400) 760 272 419 100 999 649 659 393 (2000) 344 139 454 382 101 924 (500) 8977 049 324 094 427 (400) 814 742 234 250 042 573 989 189 536 353 622 (500) 020 797 9332 918 (500) 947 145 365 295 (1000) 864 680 498 585 481 870 (400) 788 553 960 (1000) 10835 329 145 (2000) 479 961 053 188 642 653 778 (500) 863 759 595 135 875 (400) 11127 293 157 901 044 (400) 557 816 521 322 057 655 12232 675 313 657 773 (400) 866 228 (400) 659 13685 516 392 573 753 950 (2000) 864 465 587 14896 680 (3000) 196 989 944 284 144 349 689 849 894 756 276 (1000)

15386 486 543 360 254 099 252 345 (400) 990 433 480 16141 489 547 733 284 (2000) 499 754 732 634 17473 197 733 899 740 245 492 556 113 315 810 (400) 18794 833 602 904 492 946 847 989 880 242 432 002 334 19891 363 263 017 541 674 513 004 (400) 441 452 653 357 703 248 20856 907 952 732 963 026 667 937 855 486 883 21040 316 344 (1000) 323 495 926 533 302 025 213 456 802 22089 096 096 (400) 179 (2000) 545 941 23935 146 (500) 427 595 561 518 740 (1000) 039 074 602 341 411 994 (400) 24591 721 638 258 (400) 217 799 (500) 639 746 352 648 173 25022 (1000) 458 052 972 673 512 491 951 754 836 229 679 (400) 271 26908 713 462 238 635 291 824 (500) 337 606 605 801 399 745 27076 708 854 608 037 788 142 (400) 467 (500) 409 807 744 799 489 28222 918 684 334 868 078 485 413 354 769 (400) 104 592 843 859 961 29349 418 754 (400) 067 (400) 589 172 714 048 343 886 341 628 (400) 887 112 826 155 839 (5000) 630 789 014 670

30878 (3000) 606 521 387 (400) 792 946 690 109 223 017 572 608 125 (500) 679 430 323 (1000) 31553 217 983 (1000) 391 323 482 886 705 (2000) 001 (500) 917 32957 392 513 034 537 556 905 164 771 888 069 796 642 834 (400) 33420 (1000) 229 338 126 398 167 356 113 395 103 442 34302 426 389 (500) 611 164 022 894 996 173 622 042 (500) 754 (400) 227 35188 986 482 096 173 622 802 424 514 152 621 587 (400) 093 358 727 936 676 36070 (1000) 471 087 508 936 324 287 943 (400) 794 731 016 560 869 848 994 775 271 531 132 973 37415 786 202 460 471 750 740 974 636 542 772 210 945 (1000) 743 38105 234 39422 (400) 570 061 769 033 105 (400) 968 253 (400) 897 470 853 047 (1000) 485 (1000) 701 539 (400) 833 40272 894 415 640 818 (400) 739 206 (500) 946 148 974 669 065 969 (1000) 990 046 790 158 417 41046 077 979 310 880 668 131 992 (500) 108 239 734 477 026 597 42132 732 039 279 507 (500) 055 131 339 43154 171 901 487 014 726 (2000) 44743 426 263 752 049 378 342 (25000) 217 445 206 365 268 (2000) 173 601 209 464

45451 781 (400) 861 546 (400) 621 529 (500) 427 455 (500) 744 043 031 469 46763 842 691 427 849 490 234 731 296 022 695 956 654 434 820 460 47314 356 962 381 704 045 876 435 998 886 985 480 48067 392 606 735 655 266 261 666 207 992 232 416 903 784 (400) 829 (400) 430 49295 915 (400) 790 172 196 270 (400) 565 229 242 (500) 540 764 358 925 400 491 659 (1000) 50817 002 781 845 902 375 (400) 009 633 951 (2000) 51724 (400) 180 296 167 786 234 733 761 934 350 403 52671 381 610 423 239 635 413 53422 379 317 172 119 397 075 599 (500) 622 54165 944 (400) 914 041 795 087 (400) 893 152 640 077 143 55429 310 727 526 469 216 253 988 826 908 643 565 806 543 014 56751 640 195 277 (1000) 937 285 463 672 425 57068 280 242 045 015 890 58072 552 310 476 617 096 845 288 961 332 115 463 314 59933 936 141 (400) 272 794 341 779

60291 855 373 (1000) 264 908 61854 957 921 704 304 462 142 189 803 433 710 133 420 041 350 034 821 548 880 62681 236 (500) 377 287 452 210 254 484 341 863 880 011 685 320 921 523 63793 745 923 264 196 074 782 683 824 647 64282 673 659 415 (1000) 007 745 301 641 514 65138 802 450 022 470 953 880 618 839 447 436 940 337 718 (500) 66117 821 641 122 047 626 404 (1000) 703 057 484 773 (400) 035 67938 585 567 098 743 045 196 611 470 68837 832 079 536 847 423 841 834 (500) 530 262 (400) 193 69506 902 229 190 874 (500) 700 151 938 059 70366 (500) 229 860 877 996 881 320 001 930 924 966 131 564 71301 (1000) 432 (3000) 790 (1000) 924 026 223 542 029 637 930 352 583 72047 328 850 420 107 629 960 (500) 779 356 404 707 73891 263 089 317 440 570 049 764 110 175 242 294 669 307 826 74776 869 174 906 820 596 310 (400) 643 416 360 069 359 166 586 200

75337 657 684 354 750 437 629 (3000) 170 422 313 (2000) 556 888 401 198 637 120 (3000) 405 612 663 76311 017 434 817 703 (400) 095 313 109 989 682 124 429 362 576 77496 184 582 274 573 633 052 516 (1000) 616 372 78737 (500) 598 767 027 558 (1000) 020 462 724 658 (400) 574 768 902 79956 579 440 833 745 (500) 471 561 486 030 314 80980 150 099 626 167 234 (500) 425 (2000) 724 (400) 568 947 839 (400) 81622 001 745 (400) 015 542 216 (1000) 976 798 353 425 636 82196 940 074 586 788 337 986 524 355 631 675 206 467 927 83384 419 240 256 643 332 315 (500) 867 062 (400) 538 117 131 022 331 (1000) 84859 216 234 690 455 675 013 (400) 467 477 082 744 806 636 641 388 146 776 85486 950 626 035 977 356 580 274 458 (500) 800 463 (400) 034 86340 540 263 950 876 838 (400) 729 87104 636 771 212 603 250 (2000) 933 757 943 182 88912 (400) 552 220 431 989 027 587 602 (500) 975 678 689 (400) 376 (400) 169 89540 897 90000 836 618 865 (400) 917 682 (400) 055 774 (500) 289 379 685 709 534 480 133 209 080 (500)

90406 224 825 334 323 546 156 253 91083 507 055 475 116 (400) 779 635 741 444 998 498 92201 074 987 595 206 500 236 191 023 93666 065 720 628 330 173 (2000) 982 (1000) 252 792 457 570 476 603 480 009 (500) 856 143 025 127 (1000) 144 865 94242 664 839 904 266 129 345 001 929 666 648 746 822 (500) 215 797 (400) 95297 526 238 858 673 524 823 182 211 895 318 085 96174 740 765 365 581 449 739 (400) 542 471 673 97635 741 089 034 108 310 634 803 150 318 699 934 749 019 (400) 913 967 293 98402 261 (400) 321 643 (2000) 959 284 (500) 853 411 798 883 867 504 (500) 392 (1000) 99253 068 130 724 110 418 275 749 100848 (400) 817 795 046 413 (1000) 643 674 425 (1000) 223 378 (400) 028 101619 725 622 345 502 102880 232 536 385 (400) 346 450 761 670 889 128 (400) 517 715 009 768 671 (500) 103837 683 319 406 546 702 569 238 057 956 561 577 287 275 104738 (1000) 673 901 322 335 446 (400) 802 384 227

105257 (400) 188 441 642 (400) 165 484 621 (400) 472 234 106897 281 532 800 700 256 889 663 703 370 207 (400) 107893 361 (400) 218 593 843 394 698 (1000) 758 797 359 (400) 327 029 108879 638 068 941 444 250 641 070 234 988 876 728 454 210 109451 (400) 516 454 051 539 392 351 511 (400) 438 430 (3000) 302 657 (400) 775 708 161 843 110680 612 342 434 381 083 281 811 063 793 (400) 498 110 923 (1000) 929 520 499 153 833 250 (500) 599 111085 394 (400) 252 893 311 209 407 662 (1000) 036 193 (500) 004 (500) 967 082 938 720 112335 967 847 (2000) 395 (500) 373 945 (400) 869 269 370 030 890 427 750 635 604 (400) 113209 650 510 377 114586 041 050 031 755 (2000) 658 (400) 271 150 261 592 609 (1000) 461 578 115827 204 (500) 443 775 120 (2000) 011 234 244 105 842 269 033 (400) 116615 235 906 038 531 703 036 797 043 (400) 341 209 417 760 692 117256 304 168 010 479 142 190 838 154 453 492 649 616 118499 (400) 008 316 607 273 383 185 432 938 969 119618 631 200 635 872 547 410 805 970

120469 795 909 514 815 084 398 829 298 388 221 121994 605 (3000) 278 438 237 779 122129 656 795 470 (500) 537 (500) 817 173 184 669 800 392 206 268 331 655 (500) 755 596 654 123594 546 835 809 694 927 108 100 (400) 661 059 609 862 506 412 245 962 053 (1000) 537 034 124500 062 (500) 459 (400) 223 180 610 923 579 (400) 289 (1000) 473 522 938 125404 082 402 371 735 501 562 901 579 693 447 118 023 104 018 126630 165 670 163 (400) 389 124 157 751 601 532 394 127575 812 078 726 (400) 623 (400) 397 326 676 (5000) 128486 855 211 869 (400) 583 232 565 983 839 733 334 904 025 396 682 089 330 953 129101 634 093 842 837 291 353 217 779 705 729 445 200 121 046 957 130787 930 352 836 (400) 691 573 849 592 (2000) 296 722 619 (1000) 333 (400) 629 131201 262 (1000) 048 922 272 088 615 889 407 536 061 189 404 772 278 370 459 132505 920 924 042 773 (3000) 783 582 (400) 073 508 331 (2000) 736 229 (400) 243 183 727 682 429 987 133707 171 599 (400) 909 865 134037 399 400 338 564 (500) 884 731 511 040 108 180 (400) 131 916 199 521 544 992 137

135359 068 351 477 969 335 344 955 598 827 (500) 031 136644 256 700 621 704 137261 (400) 085 (400) 435 626 461 755 178 589 (400) 825 706 016 708 605 557 (500) 138815 (400) 304 373 034 137 934 097 (400) 518 139219 408 444 888 413 172 749 700 311 588 324 011 986 571 440 778 796 470 140018 832 685 740 419 143 674 597 688 141451 020 674 343 803 413 389 297 201 329 531 787 019 142500 453 435 661 282 798 482 703 180 201 883 151 042 143481 596 542 805 (400) 495 281 056 817 (400) 380 (500) 354 (400) 958 159 144456 (500) 105 784 881 068 638 612 856 219 527 145009 (400) 027 344 103 658 207 943 668 719 039 (30000) 745 043 (400) 876 896 622 712 (1000) 111 751 161 389 187 002 (400) 146717 167 072 293 901 123 147912 557 771 499 411 324 223 929 775 446 (1000) 843 595 444 148188 581 186 603 441 200 920 (500) 852 388 914 (400) 671 149033 (2000) 632 056 688 117 335 836 (400) 692 (3000) 517 414 554 (500) 314

150752 750 924 817 704 095 275 (2000) 937 481 235 151648 102 749 327 305 822 478 088 885 (500) 625 761 120 671 (3000) 293 254 333 002 152410 126 884 932 836 (400) 256 234 211 477 948 689 891 (400) 591 505 625 064 195 201 880 153727 (400) 571 297 (500) 494 780 198 024 094 975 435 391 823 685 326 602 (400) 154828 936 (500) 018 262 077 905 643 632 659 305 155256 754 155 997 013 586 345 279 855 781 938 029 (500) 156823 233 (400) 992 788 631 (400) 572 384 225 016 987 622 351 (500) 440 883 157807 562 835 622 374 (400) 896 628 135 585 (500) 158354 477 957 165 039 406 761 221 869 989 657 990 209 874 (500) 159640 082 (3000) 117 906 643 509 467 773 882 035 158 (2000) 875 579 258

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:

1 Prämie zu 250000. Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 150000, 2 zu 50000, 2 zu 40000, 2 zu 30000, 3 zu 25000, 13 zu 10000, 62 zu 5000, 177 zu 3000, 385 zu 2000, 883 zu 1000.

Als Licht in meine Augen kam

Roman von Marie Blank-Eismann.

21. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Die quälte die junge Frau nun mit Vorwürfen, hielt ihr das Unwürdige dieser Liebe vor, denn ihr stolzes nordisches Blut, das ganz in den Vorurteilen alter adeliger Traditionen befangen war, fürchtete den Skandal und konnte die Begeisterung Renatens für einen Schauspieler nicht verstehen.

Je mehr Frau von Beeren über Renate wachte, desto trotziger wurde die junge Frau und die beiden Liebenden fanden tausend Möglichkeiten, sich zu sehen.

O, welche Süße hatten all diese heimlichen, verstohlenen Küsse, in der Stille eines Wintergartens bei Festlichkeiten, oder die heißen Händedrücke beim Begegnen in den Salons!

Wie peitschten alle die glühenden, leidenschaftlichen Liebesworte das Blut durch die Adern, wenn sich eine Minute des köstlichen Alleinseins fand.

Erschrocken fuhr Renate aus ihren Träumereien auf, als rauschender Applaus rings um sie einsetzte.

Sie hob die Hände zum Beifallklatschen und als sich der Vorhang wieder hob, grüßten seine großen dunklen Augen wieder zu ihr empor.

Lächelnd neigte sie leise den Kopf und ihre Hände strichen dabei liebkosend über zwei prächtige La France-Rosen, die sie am Ausschnitt ihres schwarzen Taftkleides trug und von Claus Prüsmann vor Beginn der Vorstellung erhalten hatte.

Selbstvergessen blickte sie auf den schweren Samtvorhang, hinter dem ihr Liebster verschwunden war, wobei ein weiches, träumerisches Lächeln ihr Gesicht verklärte.

Sie sah nicht, daß ihr Gudrun von Hagenah einigemale aus ihrer Loge zunickte und die Gräfin Hohenthal wiederholt durch das Opernglas nach ihr blickte, sie hatte sich in ihrem Stuhl zurückgelehnt und schaute mit weit offenen, verträumten Augen vor sich hin.

Gudrun von Hagenah, die seit wenigen Tagen glückliche Braut war, denn Ferdinand Lossow hatte, nachdem ihm das Glück eine unverhoffte große Erbschaft in den Schoß geworfen, um ihre Hand angehalten, wandte ihr Gesicht ihrem Bräutigam zu und fragte mit erstauntem Kopfschütteln:

„Findest du Renate nicht auch seit einiger Zeit seltsam verändert, Ferdi?"

„Vielleicht ist doch wahr, was man sich in der Gesellschaft heimlich zutuschelt?"

„Ueber Renate? Was kann das sein?

„Daß sie in Claus Prüsmann verliebt ist!"

Gudrun blickte ihren Verlobten vorwurfsvoll an.

„Böse Zungen sind immer bereit, einer Frau etwas Häßliches nachzusagen. Du weißt, Ferdi, daß ich mich um Hansjürgens willen freuen würde, wenn Renatens Herz sich einem anderen zuwenden würde, damit er endlich von dieser unseligen Leidenschaft frei wird. Niemals aber werde ich glauben können, daß ihre Wahl auf einen Schauspieler fiele."

„Warum nicht? Er ist ein schöner Mann, der geborene Heldendarsteller, und sein weiches Organ besitzt eine Zauberkraft, die Frauenherzen in seinen Bann zieht."

„Gewiß, ich schwärme auch für ihn und freue mich stets aufs neue, ihn spielen zu sehen; ich plaudere auch gern ein paar Worte mit ihm, wenn er mir in Gesellschaft begegnet, aber verlieben könnte ich mich doch nicht in ihn, denn schließlich bleibt von all dem vielen Tand und Flitter, der ihn täglich auf der Bühne umgibt, auch äußerlich etwas an ihm hängen. Nein, ich kann es nicht glauben, daß Renate sich ernstlich für Claus Prüsmann interessiert. Sie hat uns in der Pension immer verlacht, wenn wir Backfische von dem jugendlichen Liebhaber oder dem lyrischen Tenor schärmten."

„Vielleicht kommt diese Kinderkrankheit bei ihr erst jetzt zum Durchbruch?"

„Wenn du recht hättest, Ferdi, und Renate wirklich in verblendeter Leidenschaft in die Arme dieses Mannes getrieben würde?"

Ferdinand von Lossow blickte seine Braut erstaunt an.

„Aber Kind," rief er und strich beruhigend über die Hände Gudruns. „Weshalb regst du dich so sehr auf? Du bist doch für Renatens Tun nicht verantwortlich."

„Weil ich weiß, daß Frau von Beeren diesen neuen Schicksalsschlag nicht ertragen wird. Ja, wäre Claus Prüsmann als Mensch ebenso bewunderungswürdig, wie er es als Künstler ist, dann würde ich Renate Glück wünschen zu ihrer Wahl. Aber er wird Renate ebenso beiseiteschieben, wenn er ihrer überdrüssig geworden ist, wie er es schon mit vielen getan hat, denen sein Herz gehörte."

„Glaubst du, daß Frau Renate von diesen Gerüchten nichts weiß?"

„Schon möglich! Sie war doch viel zu lange fern von hier und deshalb möchte ich sie warnen!"

Ferdinand von Lossow wehrte unwillig ab.

„Laß es sein, Gudrun," bat er. „Vielleicht beruhen alle Vermutungen nur auf einem törichten Klatsch."

„Aber ich werde die Augen offen halten, um Frau von Beerens willen, deren Herz in abgöttischer Liebe an ihrem einzigen Kinde hängt und die sich um die Zukunft Renates sehr sorgt."

Ferdinand von Lossow atmete auf, als der Gongschlag den Beginn den zweiten Aktes meldete und die Fortsetzung des Gesprächs verhinderte.

Doch er fühlte sehr bald, daß ihre Aufmerksamkeit nicht mehr den Vorgängen auf der Bühne gehörte, sondern ihre Augen oft Renatens Gesicht suchten, die in gespannter Aufmerksamkeit dem Märchendrama zuhörte.

In der zweiten Pause wurde das Brautpaar von einigen ehemaligen Regimentskameraden des Freiherrn aufgesucht, und nach dem dritten Akt begaben sie sich nach dem Foyer, wo sie von der Gräfin Hohenthal herzlich begrüßt wurden, die sie zu einem gemeinsamen Beisammensein nach Schluß der Vorstellung zu Hiller einlud.

Da auch Renate dazukam und aufgefordert wurde, nahm das Brautpaar gern die Einladung an.

Gudrun beobachtete scharf die junge Frau und brachte absichtlich das Gespräch auf Claus Prüsmann und seine ausgezeichnete Leistung als Glockengießer Heinrich.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie **als Portoersatz** der Betrag von 50 Rpf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Rpf. mitzusenden. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portoersatz erstattet worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen aber in Angelegenheiten, die sich nach dem Rahmen unseres Blattes eignen, kann Auskunft nicht erteilt werden. **Die Schriftleitung.**

Frage Nr. 1. Eine Kuh, die zum zweiten Male gekalbt hat, gibt die Milch weder beim Saugen des Kalbes noch beim Melken her. Das Euter und die Striche sind vollgefüllt mit Milch; wenn jedoch ein paar Züge gemolken sind, werden letztere ganz leer und lassen sich auch nach stundenlangem Melken nicht mehr füllen. Wird der Kuh Tränke gereicht, so gibt sie die Milch her, solange sie säuft. Beim ersten Kalben ließen wir das Kalb saugen, es entwickelte sich aber sehr schlecht. Wir stellen hernach fest, daß die Kuh die Milch zurückhält. Wir haben dann alles versucht, um die Hergabe der Milch zu erreichen, und es ist dies bis zu einem gewissen Grade gelungen. Jetzt nach dem zweiten Kalben ist das Zurückhalten schlimmer als beim ersten. Das Kalb wird getränkt. Wie läßt sich hier Abhilfe schaffen? F. S. in E.

Antwort: Bei Ihrer Kuh handelt es sich um eine Untugend, die nicht selten bei Kühen beobachtet wird. Die Tiere lassen sich am besten zur Milchhergabe dadurch verleiten, daß sie während des Melkens abgelenkt werden. Dieses geschieht in Ihrem Falle durch Tränken. Sie können der Kuh aber auch eine Decke auf den Rücken legen und von einer anderen Person den Rücken streicheln lassen. Ferner kann eins der Vorderbeine hochgehoben werden, da hierdurch auch eine Ablenkung der Kuh erfolgt. Empfohlen wird auch die Anlegung einer Nasenbremse, d. h. eine Einschnürung der Oberlippe. Wir möchten Ihnen empfehlen, von diesen Ablenkungsmitteln einmal Gebrauch zu machen. Dr. Bn.

Frage Nr. 2. Eine Kuh, die Anfang September vorigen Jahres gekalbt hat, ist noch nicht wieder brunstig geworden. Woran mag das liegen? Wie kann ich die Brunst anregen? L. K. in H.

Antwort: Mangelnde Brunst kann bedingt sein durch krankhafte Veränderungen der Scheide, der Gebärmutter oder auch der Eierstöcke, zu deren Feststellung eine tierärztliche Untersuchung erforderlich ist. Als brunsterregende Mittel können versucht werden: Pfeffer, Ingwer, Kümmel, Senfsamen, Wacholderbeeren, Terpentinöl (nüchtern eßlöffelweise in Milch), Kantharidenpulver bis 6 g oder Kantharidentinktur bis 20 g in Milch gegeben. Dr. Lz.

Frage Nr. 3. Ein drei Monate altes Sauschwein hat seit ein paar Wochen am Nabel eine sackähnliche Geschwulst. Es zeigt Freßlust, tut auch sonst nicht übel daran. Ich vermute Nabelbruch. Sollte dies der Fall sein, so möchte ich anfragen, ob es heilbar ist und was ich dagegen tun kann. Oder muß das Schwein abgeschlachtet werden? W. P. in T.

Antwort: Nabelbrüche machen sich meist einige Tage nach der Geburt bemerkbar, so daß es im vorliegenden Falle fraglich ist, ob es sich tatsächlich um einen Nabelbruch handelt. Sofern eine Behandlung erforderlich ist, muß versucht werden, den Bruch zurückzudrücken, die nach der Berichtigung entstehende Grube mit Werg oder Watte auszufüllen und hierüber kreuzweise Streifen von Leukoplast zu kleben. Falls diese Behandlung nicht zum Ziel führt, muß durch einen Tierarzt ein operativer Eingriff versucht werden. Dr. Lz.

Frage Nr. 4. Zwei Ziegen im Alter von ein und zwei Jahren haben bis zum Lammen und auch nachher die Tränke gerne aufgenommen. Seit einiger Zeit versagen sie dieselbe fast gänzlich. Die Tränke besteht aus Wasser mit gekochten Kartoffeln, Roggenschrot und Leinkuchen. Zugesetzt wird eine Prise Kochsalz. Ferner verabreiche ich einwandfreies Heu, welches an Graben- und Wegerändern gewonnen worden ist und welches von den Tieren gut gefressen wird. Auch das Kraftfutter ist stets frisch und einwandfrei. Ich bitte um einen Vorschlag, wie die Tiere wieder an die Aufnahme der Tränke gewöhnt werden können. Th. P. in L.

Antwort: Wir empfehlen Ihnen, eine grundlegende Aenderung der Fütterung Ihrer Ziegen vorzunehmen. Zunächst sind die Kartoffeln roh und zerschnitten zu verabreichen. Diesen ist das Kraftfutter trocken beizumischen, desgleichen das Kochsalz. Ob das Heu einwandfrei ist, muß als fraglich angesehen werden. Da dieses zum Teil an Wegerändern gewonnen ist, besteht die Gefahr, daß es infolge der Einstaubung viel Sand enthält. Lassen Sie jetzt das Heu fort und geben Sie gutes Grünfutter, welches reichlich zur Verfügung stehen dürfte. Als Tränke verwenden Sie am besten leicht verschlagenes, reines Brunnenwasser. Sollten die Tiere dieses zunächst verweigern, so müssen dieselben so lange dursten, bis sie es aufnehmen. Dr. Bn.

Frage Nr. 5. Meine Hühner bekommen zwischen den Zehen nußgroße Beulen und gehen sehr lahm. Woher kommt das, und was ist dagegen zu tun? E. S. in K.

Antwort: Knoten zwischen den Füßen der Hühner sind Folgen der Gicht. Sie enthalten gewöhnlich eine käsige Masse, die man, nachdem die Knoten aufgeschnitten sind, mit einem Messer entfernt. Die Wunde wird mit Jod gesäubert und gut verbunden. Als Vorbeuge gegen Gicht reiche man viel Grünfutter und ein Minimum an eiweißhaltigem Kraftfutter (Fischmehl)). R. S.

Frage Nr. 6. Ein zwei Jahre alter Drahthaar-Rüde leidet seit neun Monaten an einer Ballenkrankheit, die sich bereits dreimal in vierteljährlichen Abständen wiederholt hat. Zuerst zeigen sich zwischen den Zehen und Ballen feuchte, entzündete Stellen. Oft schält sich dann der Ballen stellenweise ab. Was ist das für eine Krankheit, und wie ist sie zu heilen? Ist überhaupt eine dauernde Heilung möglich? Sch. in Sch.

Antwort: Jedenfalls handelt es sich bei Ihrem Hunde um Ekzeme. Man bezeichnet damit eine mit Eiterung einhergehende Entzündung der Talgdrüsen und Haarbälge. Als Ursache kommen mechanische Reizungen in Frage. So findet man sie häufig bei Hunden, die viel graben, doch scheint auch eine besondere Disposition für das Auftreten der Krankheit notwendig zu sein. Bei Beginn des Leidens sind Waschungen der Zehen mit zehnprozentigem Salizylspiritus zweckdienlich. Haben sich schon kleine Eiterpusteln gebildet, dann müssen diese aufgeschnitten und mit Höllenstein ausgeätzt werden. Die Krankheit kommt aber leicht wieder. Vet.

Frage Nr. 7. Unsere zehnjährige Hündin bricht öfters bis zu 6 cm lange Würmer aus. Zeitweise riecht sie aus dem Rachen so übel, daß man es unmöglich neben ihr aushalten kann. Was kann man dagegen tun? Sonst ist die Hündin ganz munter und in bester Kondition. M. R. in B.

Antwort: Geben Sie der Hündin morgens auf nüchternen Magen zwei Bengensche Kaniviermol-Kapseln ein. Die bald darauf abgehenden Spulwürmer sind zu verbrennen. Der üble Mundgeruch wird dann jedenfalls auch verschwinden. Vet.

Frage Nr. 8. Anbei übersende ich einige Kirschbaumblätter. Der Baum zeigt jedes Jahr an seinen Blättern dasselbe Uebel und ist etwa zehn Jahre alt. Er blüht jedes Jahr tüchtig, trägt jedoch nichts. Mit welcher Krankheit ist der Baum befallen? K. G. in M.

Antwort: Die eingesandte Probe war vom Phyllosticta-Pilz befallen. Zur Bekämpfung dieser Krankheit ist im Herbst sämtliches Laub zu sammeln und zu verbrennen. Im Winter ist der Baum mit zweiprozentiger Kupferkalkbrühe zu spritzen. Nach dem Laubaustrieb sind diese Spritzungen mit einhalbbis einprozentigen Lösungen, denen die doppelte Menge Kalk zugesetzt wird, noch einige Male zu wiederholen. Außerdem ist der Baum gut zu düngen, zu kalken und bei Trockenheit zu bewässern. Rz.

Frage Nr. 9. Im vorigen Herbst wurden 2000 Stück Erdbeerfenker, Sorte „Sieger", angepflanzt, davon sind nun die Hälfte ohne Blütenstengel. Sind diese auszurotten oder ist noch auf Ertrag im nächsten Jahre zu hoffen? Es sind große, kräftige Pflanzen. F. K. in G.

Antwort: Wenn Ihre Erdbeerpflanzen schon seit dem Herbst kräftige Büsche sind, ist anzunehmen, daß der Boden zu stark mit Stickstoff gedüngt wurde. Wir empfehlen Ihnen, sofort nach der Ernte je Quadratmeter 40 bis 50 g vierzigprozentiges Kalisalz und ebensoviel Superphosphat zu geben, und dazu 15 bis 20 g schwefelsaures Ammoniak. Die Pflanzen werden dann im nächsten Jahre bestimmt tragen. Voraussetzung ist, daß alle Pflanzen die Sorte „Sieger" sind, am Blatt ist dieses leicht festzustellen. Rz.

Frage Nr. 10. Im Hause hat sich der nasse Schwamm stark eingenistet. Zu finden ist er unter der Dielung und an den Wänden! Was läßt sich dagegen tun, um denselben fortzubekommen? H. P. in P.

Antwort: Die restlose Beseitigung des echten Hausschwammes, dessen Vorhandensein den Bestand des Gebäudes gefährdet, und seinen Wert stark herabsetzt, ist nur möglich durch Heranziehung eines zuverlässigen und erfahrenen Unternehmers (Zimmermeisters). Es muß nicht nur das Holz, soweit es als erkrankt erkannt ist, sondern noch in weiterem Umfang restlos entfernt und sofort verbrannt werden. Auch die in der Nähe befindlichen Bauteile: Mauerwerke, Füllsand usw., müssen desinfiziert bzw. entfernt werden. Insbesondere ist es nötig, die Furchen des Mauerwerkes sauber auszukratzen und sie mit der Lötlampe auszubrennen. Nach peinlichster Säuberung aller betroffenen Räume sind die nötigen Maurerarbeiten auszuführen. Sie müssen erst vollkommen trocken sein, ehe wieder neues Holzwerk in den Bau gebracht wird. Alles Holzwerk muß vor dem Einbringen mit einem den Mauerschwamm hindernden Mittel (z. B. Karbolineum, Murolineum, Raco, Montaninfluat od. dgl.) ordentlich getränkt werden. Aufsteigende Feuchtigkeit muß vorher durch genügende Isolierung vollständig ausgeschaltet sein. Neu verlegte Dielen zwei Jahre nicht deckend streichen, nur lasieren. Vor allem auf die neuen Dielen kein Linoleum legen. Mehr kann ohne genaue Kenntnis des Schwammfalls nicht gesagt werden. Regbrt. N.

Frage Nr. 11. Ich habe eine Asparagus Sprengeri, die in meinem Zimmer steht und außergewöhnlich stark entwickelt ist. Die Ranken gehen bis an die Oberkante der Decke; es ist mir deshalb unmöglich, ihr einen Platz im Freien zu geben, was aus folgendem Grunde nötig wäre: Die Pflanze blüht sehr stark, trägt aber keine Beeren. Wie kann nun, da die Pflanze die natürliche Zuglaufst nicht erhalten kann und auch keine Bienen usw. hinzu können, die Befruchtung gemacht werden. Ich habe schon im Vorjahre mit Schütteln der Stengel und Uebertragen durch Pinsel versucht, aber ohne jeden Erfolg. Ich bitte Sie freundlich, mir mitzuteilen, ob es ein anderes Mittel zur Befruchtung gibt. Die Gärtner haben doch die Pflanze auch in den Glashäusern, und diese tragen reichlich Beeren. M. H. in R.

Antwort: Im allgemeinen befruchtet sich Asparagus Sprengeri gar nicht so schwer; es handelt sich aber möglicherweise um eine Pflanze, die in ihren Blüten die Narben nicht gut ausbildet. Sind solche in der Mitte der Blüte vorhanden (sie unterscheiden sich von den Staubgefäßen dadurch, daß sie keinen gelben Kopf haben), dann ist ein Befruchten leicht auszuführen, indem man eine Fingerspitze mit dem gelben Blütenstaub bedeckt und dann die Blüten damit abtupft. Man muß das an mehreren Tagen in der Woche wiederholen, da die Narben nicht alle zur gleichen Zeit empfänglich sind. Schfd.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.).

Der Landmann

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblatt

für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wilsdruff, am 4. Sept. 1936

Wichtige Verbesserungen im landwirtschaftlichen Wagenbau.

Von Ingenieur Otto Odenbach.

(Mit 5 Abbildungen.)

1. Zugvorrichtung für Gespannfuhrwerke aller Art.

Diese in jeder Dorfschmiede herstellbare Vorrichtung (Abbildung 1) stellt eine neue verbesserte Zugvorrichtung dar, welche sich von den bisherigen dadurch unterscheidet, daß die Schwengel an der Zugwaage durch Spiralfedern

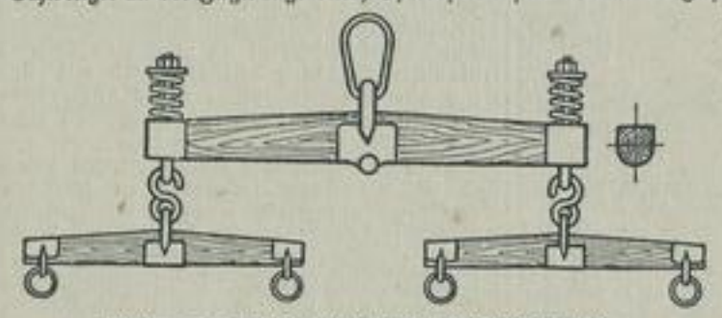


Abbildung 1. **Neue Zugvorrichtung mit Holzschwengeln.**

auf Anzug abgefedert sind. Die einfache Abfederung der Schwengel hat gegenüber den bisherigen elastischen Zugvorrichtungen sehr große Vorteile, denn sie ist einfacher, billiger und nachspannbar und kann von jedem Schmiedemeister leicht angefertigt werden. Die Zugwaage wird wie bisher üblich hergestellt, nur daß an beiden Enden keine Kappe angebracht ist, sondern ein breites Band; letzteres hat an der Hinterseite eine Fläche zur Auflage der Spiralfeder. Durch das Band und die hölzerne Zugwaage ist ein Loch von 20 mm gebohrt, in welches der Zugbolzen mit Öse und Mutter geführt wird; zwischen die Zugwaage und Mutter wird eine

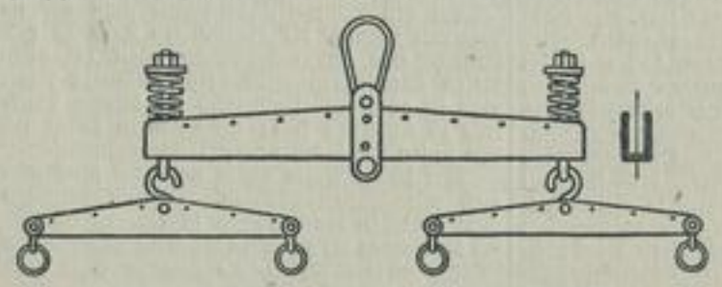


Abbildung 2. **Neue Zugvorrichtung mit Eisenschwengeln.**

starke Spiralfeder, je nach der Belastung des Wagens, gespannt. Unter der Mutter ist eine große, starke Unterlegscheibe, dem äußeren Durchmesser der Spiralfeder entsprechend, unterzulegen und die Mutter durch einen Splint zu sichern. Eine solche Zugwaage findet auf allen Gütern vollen Beifall und schont die Pferde, Geschirr und Wagen.

Eine weitere, demselben Zwecke dienende Zugvorrichtung finden wir in der Abbildung 2, aber in Gegensatz zu der ersteren besteht diese vollständig aus Eisen und Stahlblech; sie stellt eine wesentliche Verbesserung dar, da sie leichter, stabiler und billiger hergestellt werden kann, und wird deshalb überall bevorzugt. Die Zugwaage sowie die Schwengel werden hier aus 2 bis 2,5 mm starkem Stahlblech nach Schablonen ausgeschnitten und dann auf kaltem Wege in U-Profil über ein Flacheisen von 35×80 mm für den Schwengel, bzw. 50×100 mm für die Zugwaage, gebogen. Zum Biegen fertigt man eine Vorrichtung an, welche auf einem 200 mm breiten U-Eisen aufmontiert wird. Je schwerer diese Biegevorrichtung ausgeführt ist, desto besser läßt sich damit arbeiten. Eine Beschreibung solcher Biegevorrichtung ist wohl nicht erforderlich, da jeder Schmiedemeister eine solche leicht anfertigen kann. In der Mitte der Zugwaage und der Schwengel bringt man einen Bügel aus Flacheisen mittels einiger Nieten an; diese Bügel erhöhen die Stabilität und gestatten ein starkes Niet für den Zughaken einzusetzen; ferner werden noch einige Nieten mit Zwischenhülsen an der hinteren, offenen Seite angebracht, damit die Blechflächen nicht verzerrt werden können.

2. Verstellbare Stützleiste für Leiterwagen.

Der Gegenstand dieser Besprechung stellt eine verstellbare Stütz- oder Stemmleiste für Leiterwagen dar, deren Länge nach Bedarf verändert werden kann.

Die bisherigen Stützleisten sind von bestimmter Länge und werden aus Holz und aus Eisen hergestellt. Die bisherigen Stützleisten haben aber den großen Nachteil, daß sie nach längerem Gebrauch durch Eintrocknen des Holzes oder durch Abnutzung des ganzen Wagens unbrauchbar, bzw. zu kurz werden; die Leitern des Wagens stützen sich dann nicht mehr genügend, weil sie nicht mehr genau zwischen Radachse und Ring passen. Wenn dieser Fall eingetreten ist, verursacht die Stützleiste beim Fahren des Wagens meist großen Lärm, und beim Befahren von Kurven oder am Abhange ist leicht ein Umkippen des Wagens möglich. Diese Übelstände werden bei einer Stützleiste vermieden, an welcher der an ihrem unteren Ende befindliche Achsenring in der Längsrichtung der Stützleiste verstellbar ist.

Die verstellbare Stützleiste hat am unteren Ende einen zylindrischen Ansatz mit Innengewinde, in welches ein starker Schraubenbolzen eingedreht ist, der den über die Wagenachse zu steckenden Ring trägt, wie die beistehende Abbildung 3 zeigt. Zum besseren Halten der Wagenleiter ist die Stützleiste am oberen Ende mit einem Haken versehen, welcher gegen den an der Wagenleiter befestigten Ring oder Bügel drückt. Soll diese verstellbare Stützleiste eingesetzt werden, so schiebt man sie in den Ring an der Wagenleiter, bis der Haken an ihm anliegt, und dreht dann den Ring mit Gewindebolzen so weit in den zylindrischen Ansatz, bis er straff auf die Wagenachse geschoben werden kann. Wenn diese verstellbare Stützleiste nach längerem Gebrauch infolge natürlichen Verschleißes zu klappern anfängt, so wird der Ring mit Gewindebolzen in dem zylindrischen Ansatz nachgestellt.

Mit Hilfe dieser verstellbaren Stützleiste kann man die Wagenleitern genau symmetrisch zur Mittelachse des Wagens einstellen, so daß ein Kippen des beladenen Wagens auf schlechten

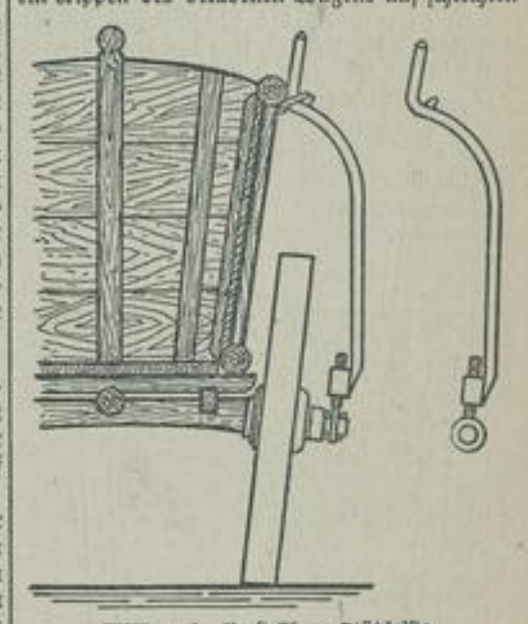


Abbildung 3. **Verstellbare Stützleiste.**

Straßen vermieden werden kann; infolge dieser günstigen Eigenschaften hat die Vorrichtung bei vielen Landwirten großen Beifall gefunden.

3. Kombinierter Kasten- und Plattformwagen.

Diese neue Wagenkonstruktion entspricht voll und ganz den Anforderungen aller Wagenbesitzer, weil der Wagen als normaler Kastenwagen und gleichzeitig als Plattformwagen benutzt werden kann. Die Umstellung kann überall in wenigen Minuten ohne irgendeine Hilfe und ohne ein besonderes Gerät durch den Fuhrmann allein erfolgen. Hat z. B. der Fuhrmann einen Kohlentransport auszuführen, so verwendet er diesen neuen Wagen als Kastenwagen; hat der Fuhrmann für die Rückfahrt vielleicht eine große Spiegelscheibe zu befördern, die auf dem Kastenwagen nicht recht untergebracht werden kann, so stellt er an Ort und Stelle den neuen Wagen zum Plattformwagen um und kann nun sofort die große Spiegelscheibe befördern, ohne erst wie bisher einen besonderen Plattformwagen herbeizuholen. Hierdurch wird eine Menge Zeit und Geld erspart.

SLUB Wir führen Wissen.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Dieser neue Wagen ist unbeschränkt verwendbar und für Pferdegespann und für Motorzugmaschine gleich gut geeignet; auch ist seine Konstruktion für Vierräderwagen wie für Zweiräderwagen anwendbar und es können weiter auch gebrauchte Wagen mit diesem neuen Wagenkasten versehen werden.

Abbildung 4 zeigt den Wagen als Kastenwagen, Abbildung 5 als Plattformwagen; danach reichen hier die seitlichen Aufsatzstützen nur

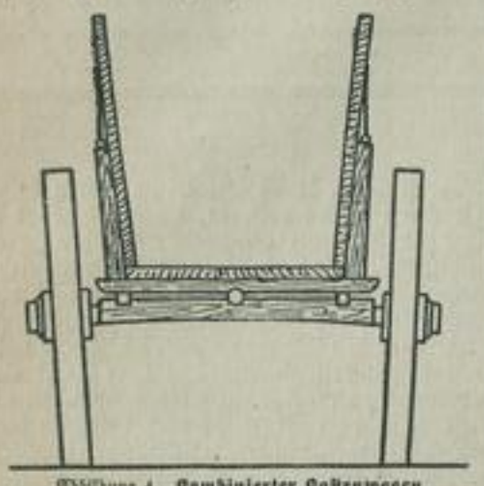


Abbildung 4. Kombinierter Kastenwagen.

bis etwa zur Mitte der Wagenhorten und sind mit diesen durch Scharniere verbunden, so daß die Wagenhorten senkrecht und waagerecht eingestellt, d. h. gedreht werden können.

Der Drehpunkt der Wagenhorten muß so liegen, daß die Wagenhorten aus der senkrechten Lage in die waagerechte gedreht, dicht schließen und unmittelbar eine Plattform darstellen. Nach Umstellung der Wagenhorten in die waagerechte Lage als Plattform werden unter die Wagenhorten in angebrachte Krampen drei bis vier

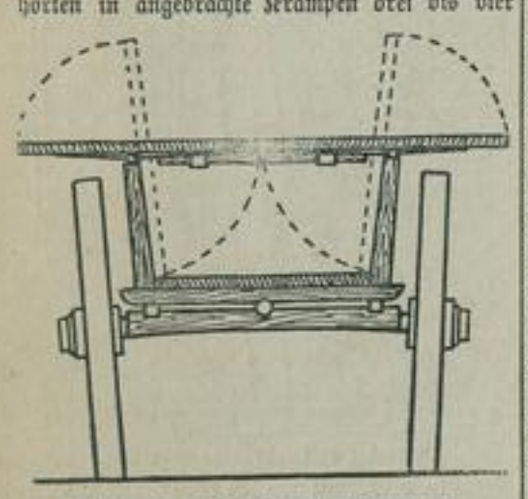


Abbildung 5. Kombinierter Plattformwagen.

Holzriegel geschoben, wodurch eine feste und starre Plattform hergestellt ist; in senkrechter Stellung zur Gewinnung eines Kastens werden die Horten unter dem Wagenboden hindurch mittels Kettenspanner befestigt werden, wodurch ein Umkippen der Wagenhorten vermieden wird. Als besondere Sicherheit können noch Stützleisten von den Achsschenkeln zur Wagenhorte angebracht werden, so daß ein stabiler Kastenwagen entsteht.

Hufpflege der Fohlen im Herbst.

Von M.

Fohlen, welche im Sommer auf weichem Boden geweidet haben, bringen bei der Zurücknahme von der Koppel oft große Hufe mit in den Stall, weil sich diese auf der Weide nicht genügend abgenutzt haben. Läßt man diesen Mißstand unbeachtet, dann wird das Tier und sein Besitzer in Zukunft schwer zu büßen haben. Da sich auch noch andere Hufschäden eingestellt haben können, eine richtige Hufpflege aber außerordentlich wichtig für Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Pferde ist, so sollte man nur einen tüchtigen Hufschmied, der genaue Kenntnis vom Bau eines Hufes hat, zu Rate ziehen. Denn was bei Pferden in der Jugend versäumt wird, ist später nicht wieder gutzumachen. So leicht lassen sich beginnende, fehlerhafte Beinstellungen durch richtiges Beschneiden der Hufe verbessern. Gar manches Pferd ist lebenslang ein halber Krüppel, es geht sehr oft lange lahm, die Arbeit wird ihm zur Qual — und all dieses nur, weil in seiner Jugend die sorgsame Hufbeachtung und gewissenhafte Hufpflege gefehlt hat. Die Pferde nützen bei der Eigenart der Lauftätigkeit ihre Hufe recht ungleichmäßig ab. Auf dem welchen Weideboden wirkt sich dies nicht so schlimm und als Schaden für die Fußgelenke aus.

Anders verhält es sich auf dem härteren Stallboden, wo sich die fehlerhafte Fußstellung nicht durch Nachgiebigkeit des Bodens ausgleichen kann, und infolgedessen die Fesselgelenke ungleichmäßig belastet und die umspannenden Sehnen und Bänder der Gelenkkapsel einseitig beansprucht, also auf einer Seite überdehnt werden. Das zu stark in Anspruch genommene Gelenkteil entzündet sich dadurch nicht selten schmerzhaft, und das Pferd lahmt. Oft aber muß das Gelenk des noch im Halfter stehenden Fohlens dick anschwellen, bis ihm Hilfe wird, deren Wirkung meist aber lange dauert, wenn bereits die Sehnenscheiden und Gelenkbänder entzündet sind. Sind die Hufe gerichtet, so bessert sich eine leichte Lahmheit meist ohne weitere Behandlung, wenn eben falsche Hufstellung und ungleichmäßige Hufbelastung der Grund waren. Wohl über 90 % unserer Fohlen kommen mit normalen Beinen zur Welt, fehlerhafte Fußstellungen fallen also meist dem Züchter oder Halter zur Last. Ein geschwollenes Gelenk, besonders bei erhöhter Temperatur, ist unbedingt zu kühlen und zwar nicht durch kaltnassen Umschlag, der sehr bald als feuchtwarmer Wickel, also verkehrt, wirkt, sondern durch Uebergießen des kranken Fußes mit kaltem Wasser in kurzen Abständen von einer bis zwei Minuten. Der Heilungsprozeß wird unterstützt, wenn man über Nacht den Fuß mit Fluid oder ähnlichem tüchtig einreibt. Nicht nur das Gelenk, sondern die ganze Fußhaut muß mit dem Medikament aber so fest eingerieben werden, daß der Helfer schwitzt und das Mittel schäumt. Beim Aufstallen ist auch die Beschaffenheit des Hufhorns zu beobachten; ist es hart und spröde, so muß es eingefettet werden, wodurch Hufspalt leicht vermieden wird. Raspel und Hufmesser, vorsichtig angewendet, können bei leichtem, fehlerhaftem Formenwachstum des Hornhufs Abhilfe bringen. In schweren Fällen wird der beigezogene Tierarzt durch Anbringen eines leichten Hufeisens verbessernd wirken. Besondere Beachtung fordert die Behandlung des Strahls. Sicher gehört das tote, alte Horn herunter von Huf und Strahl. Oft wird aber letzterer so kurz beschnitten, daß er seinem Zwecke nicht mehr gerecht werden kann; denn er liegt so tief im Hufe, daß er beim Auftreten nicht mehr belastet wird. Im normalen Zustande drückt er durch die Belastung den hinteren Hufteil auseinander, der sich bei der Entlastung sofort wieder in seine ursprüngliche Lage zurückbegibt und dadurch den Huf nicht starr werden läßt, sondern die Durchblutung und Ernährung der Hufgewebe befördert. Ein starrer Huf und unbewegter Strahl kann auch die Ursache vom Festsetzen von Kotpartikelchen sein, die in der Strahlfurche in Verwesung übergehen und die üble Strahlfäule hervorrufen können. Ein sachgemäß, richtig beschnittener Strahl muß mit den beiden Horawänden des Hufes fast in einer Ebene liegen. — Während der Stallzeit müssen die jungen Pferde dann unbedingt daran gewöhnt werden, sich an den Huten berühren zu lassen, besonders das ruhige Aufhebenlassen des Hufes (ohne Ausschlagen) ist wichtig für das spätere, mühe- und aufregungslose Beschlagen. — Versäumnisse in obigen Forderungen können meist später mit großen Ausgaben nur gebessert, aber nicht mehr geheilt werden.

Den oben beschriebenen Krankheiten folgen nicht selten Knoll-, Bock- und Zwangshuf, Strahlenfäule und »krebs, Schale und Sehnenscheidenentzündung, und fallen alle diese schweren Schäden dem Tierzüchter und »halter zur Last wegen seiner Saumseligkeit bei Berücksichtigung der kleinen Stellungsfehler der Füße und Hufe seiner Fohlen.

Zur Pflege der Rosen.

Von H. Schieferdecker.

Keine Liebe ohne Leid; keine Rose ohne Dorn. So war die weiße Rose schon im Mittelalter das Sinnbild der himmlischen Liebe, die rote das der weltlichen. Heute noch nimmt die Rose eine Sonderstellung unter den Ziergewächsen im Garten ein, und wir scheuen uns nicht, für ihre Pflege mehr Zeit aufzuwenden als für andere Pflanzen.

Eine edle Rose wächst nicht überall, sie will einen etwas lehmigen Boden haben, der nicht stark austrocknen darf. So ist auch das Gießen eine wichtige Pflegemaßnahme, aber es muß mit einer guten Bodenbearbeitung verbunden sein, damit die Erde stets durchlüftet bleibt. Das Wasser ist außerdem eins der besten Vorbeugungsmittel gegen den gefürchteten Meltau, den weißen, auf Blättern und Blütenkelchen wachsenden Kleinpilz. Ist er einmal an den Rosen vorhanden, dann ist seine Bekämpfung im Sommer nur mit einem schwefelhaltigen Mittel oder durch feines Verstäuben von Schwefelpulver möglich. Auf Rankrosen an geschützten Wänden tritt dieser Schädling besonders gern auf, und wenn hier alle Bekämpfung nichts nützt, dann kann man sich nur durch das Anpflanzen einer widerstandsfähigeren Sorte helfen.

Wenn die Rosen gute Blüten bringen sollen, sind sie alle Jahre sachgemäß zu schneiden. Der Hauptschnitt erfolgt natürlich im Frühjahr, während im Herbst die Triebe höchstens etwas eingekürzt werden. So früh wie möglich, etwa im März, sollen die Rosen aufgedeckt werden, und noch ehe die Knospen durchtreiben, sind die Triebe zu schneiden. Dabei ist zu beachten, daß von kräftig wachsenden Rosen mehr Triebe herauszuschneiden sind als bei schwächeren Pflanzen. Die kurzen Triebe sollte man gar nicht schneiden. Kräftige Beetrosen z. B. können etwa um die Hälfte des gesamten Holzwerkes gekürzt werden. Rosen zum Blütenschnitt in Gärtnereien werden noch kürzer gehalten, damit sich auf kräftigen Stielen große Blüten entwickeln, die dann in Vasen das Zimmer schmücken sollen.

Hochstämme schneide man so, daß die Krone nicht zu dicht ist, sondern alle Zweige Licht bekommen. Lange Triebe sind dabei einzukürzen. Haben die Rosen im Frühjahr Knospen angesetzt, dann tut man gut, die stärkeren Triebe ohne Knospen rechtzeitig einzukürzen. An den Durchtrieben kommen dann später noch Blüten zur Ausbildung.

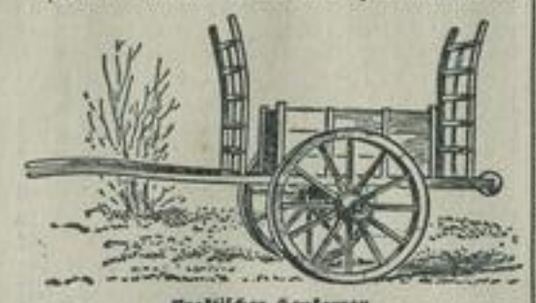
Bei den Rankrosen beschränkt man sich im Sommer darauf die abgeblühten Teile zu entfernen, eine Maßnahme, die man bei allen Rosen durchführen sollte. Im Frühjahr lichtet man sie aus, wobei möglichst die älteren Triebteile zu entfernen sind; die Pflanzen sollen sich von unten her durch neue Triebe ergänzen.

Wer schöne Rosen haben will, der muß aber auch edle Sorten pflanzen. Deshalb versäume man nicht, in der Blütezeit in einem Rosarium sich die Namen der schönsten Sorten aufzuschreiben.

Die meisten Rosen, die dort zu sehen sind, sind veredelt worden. Man kann aber auch einige niedrige Rosen, so besonders die vielblütigen und dann die Rankrosen, durch Stecklinge vermehren und sich so aus einem Zweiglein einer schönen Rose eine selbst anziehen. Dazu bricht man etwa im Juli einjährige kurze Triebe am besten Stamm ab, schneidet die Bruchstelle mit einem scharfen Messer glatt und stutzt die Triebe auf drei bis vier Augen (d. h. Blätter). Sie werden dann in sandige Komposterde in kleine Töpfe gesteckt und möglichst im Frühbeet aufgestellt. Nicht jeder Steckling wird wachsen, deshalb stecke man mehr als man braucht. Über Winter sind dann die kleinen Pflänzchen frostfrei, aber kühl aufzustellen; sie können im Frühjahr ausgepflanzt werden.

Neues aus Stall und Hof.

Einen praktischen Heukarren, der vorn und hinten ein höheres und zwischen den Rädern zwei niedrige Gatter aufweist und besonders für den Kleinbetrieb geeignet ist, zeigt nachstehende Abbildung. Fast alles Heu, auch Kleeheu (Luzerne), kann auf solchen Karren befördert werden. Ueber das Heu kommt ein



Praktischer Heukarren.

Hebebaum, der durch ein Tau festgezogen und damit an einer hinten angebrachten Rolle befestigt wird. Auf diese Art läßt sich mittels des abgebildeten Heukarrens, den sich jeder, der ein paar alte Räder hat, leicht selber herstellen kann, sehr schnell Heu und auch Getreide einbringen. Aber auch zum Abfahren von Kartoffelkraut und Rübenblätter eignet sich der Karren vorzüglich. X.

Eine dreizähnige Heugabel zeigt nachstehende Abbildung, mit der das Luzerneheu vor allem in den Fällen, wo beim zweiten Schnitt eine Saatbenutzung in Frage kommt, nach der

Dreizähnige Heugabel.

Mahd vorsichtig aufgeladen wird. Den beiden hölzernen Zähnen steht ein eiserner Zahn gegenüber. Auch beim Heuen, Aufladen von Kartoffelkraut und Rübenblättern wird das Gerät viel gebraucht. Rrs.

Atemnot bei neugeborenen Kälbern zeigt sich nicht selten nach einer schweren Geburt, z. B. wenn das Tier in umgekehrter Lage auf die Welt kommt, wenn also eine sogenannte Steißgeburt stattfindet. Solche Kälber liegen wie tot da, sind aber meistens durch eine sachgemäße Behandlung zu retten. Zuerst entfernt man schnell den Schleim aus Rachen und Nase, dann übergießt man den Körper mit kaltem Wasser, wodurch sich das Herz und die Muskeln zusammenziehen und die Lunge in Tätigkeit bringen. Sollte sich jedoch bei dieser Prozedur noch kein Leben zeigen, dann legt man das Tier auf den Rücken und bewegt regelmäßig die Vorderbeine, indem man sie abwechselnd von der Brust wegzieht und wieder an sie drückt. Gleichzeitig massiert eine zweite Person, aber in Zwischenräumen, den Bauch. Zeigt das Kalb die ersten, sicheren Lebenszeichen, so wird es tüchtig am ganzen Körper mit Strohwischen abgerieben, wodurch auch die Hauttätigkeit angeregt und das Tier gleichzeitig trocken gebürstet wird. Ist nun die regelmäßige Atmung eingetreten, beobachtet man es noch, ob keine weitere Störung eintritt und läßt es aber dann in Ruhe, wenn man natürlich aus Vorsicht auch noch öfters nachschaut. Versucht das Kalb später aufzustehen, so muß man es meist etwas dabei stützen, bringt es nun langsam und sanft dem Euter der Mutter nahe, an dem es, falls es schon kräftig genug ist, alsbald zu saugen versuchen wird. Al.

Ueber das Zulassen der Ziegen. Meist läßt man Ziegen in den letzten Monaten des Jahres — Oktober, November und Dezember — zu, eine Maßnahme, die klar einleuchtende, große Vorteile hat. Denn die im Frühjahr dann geborenen Lämmer (Kitze) sind einfach und leicht aufzuziehen, können noch nicht allzu langer Säugung bei gutem Wetter gleich ins Freie und auf die Weide und machen dadurch im Wachstum rasche Fortschritte. Es werden kräftige, gesunde, widerstandsfähige Tiere; für die Aufzucht sollte man deshalb nur Ziegen von der Frühjahrslammung auswählen. Manchmal aber bieten auch Herbstlämmer der Wirtschaft große Vorteile, deshalb ist auch ein Zulassen der Ziegen im Frühjahr nicht selten gebräuchlich. Vielfach sind dies Tiere, die im Herbste nicht aufgenommen haben, aber noch gut milchend und auch noch zuchttauglich sind. In gar nicht wenigen Ställen und Haushaltungen handelt es sich dann auch darum, mit der einen oder anderen Ziege frischmelkend in den Winter zu kommen, und ist deshalb die Herbstlammung erwünscht. Wenn übrigens die Lämmer nach einer etwa vier bis fünf Wochen langen Säugung ohnehin geschlachtet oder zum Schlachten verkauft werden, spielt die weniger günstige Aufzucht derselben im Spätherbst oder Winter kaum eine Rolle und steht einer Zulassung der Ziegen im Frühjahre, also in den Monaten März bis April, nichts im Wege. Fallen aber bei der Herbstlammung ausgesucht schöne Tiere mit guter Abstammung an, so möchte und sollte man diese unter allen Umständen aufziehen, und hierbei steht die dauernde Stallhaltung im Winter ungünstig im Wege. Der Züchter muß dafür einen glücklichen Ausgleich schaffen und bei der Fütterung besonders darauf Bedacht nehmen, daß sich hauptsächlich die Knochen-, Muskel- und Sehnenbildung normal vollzieht. Ganz verfehlt wäre es, ein auf Fleischbildung hinzielendes, also mästendes Futter zu reichen. Die Verabreichung von Hafer, in Schrot- oder Flockenform ist empfehlenswerter. Al.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Kupfervitriolbeize schadet mehr als sie nützt. Unsere heutigen Weizenzüchtungen sind gegen Kupfervitriol weit empfindlicher als die alten Landweizensorten, das gilt sowohl vom Sommer- wie vom Winterweizen. Kupfervitriolbeize hat stets zu ganz bedenklichen Schadenwirkungen und Ertragsminderungen geführt. Es wird dadurch nicht nur die Keimenergie, sondern auch die Keim- und Triebkraft der Pflanze stark beeinträchtigt, schließlich leidet unter dieser Beize auch das Bewurzelungsvermögen der Pflanze. Das alles hat dann natürlich erhebliche Ertragsminderung zur Folge. Wir haben heute so brauchbare Naß- und Trockenbeizmittel, die, wie beispielsweise das Germisan, gegen alle chemisch bekämpfbaren Pflanzenkrankheiten vorzüglich wirken und deshalb als Universalbeize angesprochen werden können. Dabei stellen sich die Unkosten bei dem genannten Beizmittel auf den Zentner Getreide etwa auf 40 Pfennig Ausgabe für das Beizmittel, bei größeren Mengen verbilligt sich die Beizung weiterhin noch erheblich W.

Kartoffelkraut als Winterschutz und Düngemittel für die Grünlandsflächen. Bei der Kartoffelernte bleibt das Kraut meistens auf dem Acker liegen, wo es sich allmählich zersetzt und so dem Acker einen Teil der mineralischen Bestandteile, die es ihm im Sommer entnommen hat, zurückgibt und überdies dessen Humusgehalt vergrößert. Nun sei hier auf eine weitere Verwendungsmöglichkeit des Kartoffelkrautes hingewiesen, die in Mitteldeutschland schon vielfach mit Erfolg ausgeführt worden ist. Es wird das Kraut noch im Herbst auf die abgeernteten Wiesen- und Weidenflächen gefahren und möglichst gleichmäßig und in schwacher Schicht ausgebreitet. Unter dieser Schutzschicht pflegt im Frühjahr das Gras etwa zwei Wochen früher als auf den unbedeckten Flächen zu sprießen und sich rasch zu entwickeln. Gleichzeitig wird durch die winterlichen Niederschläge und den Frost die Krautmasse zermürbt und dadurch der Boden an Kali angereichert, an dem das Kartoffelkraut besonders reich ist. So wirkt das Kartoffelkraut düngend und verkürzend auf die Winterfütterung ein, weil eben das Gras sich schneller entwickelt hat und früher genutzt werden kann. Sz.

Ein zu frühes Roden der Zuckerrüben ist unvorteilhaft, weil die gerodete Rübe bei dem längeren Liegen oben auf dem Acker eine größere Menge an Zucker veratmet, die dann verlorengeht. In einem Falle hatten die frühgerodeten Rüben einen Zuckermehrertrag von 40 kg auf das Viertelhektar gegenüber solchen, die schon einige Tage vorher gerodet auf dem Felde lagerten. E—w.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Fischsuppe. Jeder Süßwasserfisch kann hierzu verwendet werden. Kopf, Haut und Gräten kocht man in Salzwasser mit reichlich Suppengrün aus. Ein Teil des entgräteten Fischfleisches wird in gleichmäßige, nicht zu große Stücke geschnitten, die man salzt, in Mehl wendet und in Fett schnell zu schöner Farbe bratet. Der Rest des Fischfleisches sowie die Leber wird feingehackt, mit Ei, Pfeffer, Salz, Muskat, Zwiebel und geriebener Semmel vermischt und zu Klößchen geformt. Diese läßt man in der Fleischbrühe garziehen. Die Suppe wird nun mit einigen Eidottern abgezogen, dann gibt man einen Löffel frische Butter, feingehackte Petersilie und die gebratenen Fischstücke hinein. E. S.

Wildschweinsroulade. Man stellt eine Farce her aus fein gehacktem Wildschweinfleisch und Speck, in Milch geweichter und ausgedrückter Semmel, gehackter Zitronenschale, etwas Thymian, Basilikum, Salz, Pfeffer und Nelken und gibt drei gut verquirlte Eier dazu. Nachdem man die Masse gut verrührt und recht pikant abgeschmeckt hat, streicht man sie auf einen Lappen vom Bauchfleisch eines Frischlings, legt Scheiben von Schinken, gekochter Zunge und Zervelatwurst darauf, rollt das Ganze zusammen und umschnürt es mit Bindfaden. Aus gleichen Teilen von Wasser, Wein und Essig mit Wurzelwerk, einem Kräuterbündel, Salz und Gewürz bereitet man einen Sud, in dem man die Roulade langsam weichkochen und auch darin erkalten läßt. Zum Anrichten befreit man sie vom Bindfaden, schneidet sie in Scheiben und gibt sie mit einer Remouladentunke zu Tisch. Frau A. in L.

Essig-Steinpilze. Hierzu nimmt man am liebsten nur ganz kleine, frisch gesammelte Pilze, die noch völlig geschlossen sind. Man schneidet die Wurzeln ab, reibt die braunen Köpfchen mit einem Tuch ab, wäscht die Pilzchen, tropft sie ab und überkocht sie einige Minuten in siedendem Salzwasser mit etwas Essigzugabe. Sind sie beinahe weich, nimmt man sie heraus, kühlt sie in frischem Wasser und legt sie zum Abtropfen auf ein Sieb. Nicht zu scharfen Weinessig kocht man mit etwas Salz, Pfefferkörnern, einigen Lorbeerblättern, Chalotten und Estragon auf, läßt ihn auskühlen und gießt ihn durch ein Sieb über die in Töpfen oder Gläsern eingeschichteten Pilze. Nach einigen Tagen gießt man den Essig ab, kocht ihn nochmals auf und füllt ihn kalt über die Pilze, worauf man die Gläser fest verbindet. Sie schmecken vorzüglich zu kaltem und warmem, gebratenem Fleisch oder als Zugabe zu Ragouts oder auch zum Ausputz von Fleischsalat Frau A. in L.

Bienenzucht.

Pollenwaben. Beim Schleudern oder bei der letzten Herbstrevision finden sich in den Völkern oft reichlich Waben, die kleinere oder größere Mengen Blütenstaub (Pollen) enthalten. Da derselbe für die Brutpflege von größter Wichtigkeit ist, möchte sie der Imker nicht verwerfen, sondern für die Bienen zur Frühjahrsfütterung aufheben. Alle Versuche, den Pollen durch Aufheben im trockenen Raum, durch Ueberstreuen mit Kochsalz, durch Besprengen mit Salzlösungen usw. für die Bienen brauchbar zu erhalten, mißlangen. Der Pollen schimmelt oder wird steinhart, so daß die Bienen ihn mit vieler Mühe aus den Waben entfernen müssen. Nur wenn die Bienen die mit Pollen gefüllten Zellen mit einer Honigschicht und einem Wachsdeckel verschließen, bleibt der Pollen im Bienenstock bis zum Frühjahr gut. Der Imker kann sich auf folgende Weise helfen. Die Pollenzellen werden bis zur Mittelwand von der Wabe abgekratzt und kommen mit Honig zusammen in ein Gefäß, in dem sie festgedrückt werden. Mit Honig übergossen, bildet der Blütenstaub gut und ergibt ein Frühjahrstreibfutter, das dem Stampfhonig gleicht. Schm.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF
SLUB Wir führen Wissen.